

# Mariiborer Zeitung

## Englisch-türkischer Konflikt

**Wegen Tötung eines Seeoffiziers durch die türkische Küstenwache bei der Insel Samos / London fordert gemischte britisch-türkische Untersuchungskommission / Ankara lehnt ab / Ein englisches Flottengeschwader vor Samos**

London, 18. Juli.

Am vorigen Samstag wurde nach Mel-  
dungen aus Athen ein mit drei Offizieren  
besetztes Boot des vor Samos anlandenden  
englischen Kreuzers "Devonshire", das zu einem Badeauszug auf die nahe  
kleinasiatische Küste zugezogen, von der tür-  
kischen Küstenwache beschossen. Dabei wurde  
ein Hilfsarzt des Kreuzers getötet, ein an-  
derer Offizier schwer verletzt. Der Komman-  
dant der "Devonshire" hat über den  
Vorfall gleich darauf einen eingehenden Be-  
richt nach London sunken lassen.

Ankara, 18. Juli.

Der englische Gesandte bei der türkischen  
Regierung hat im Namen seiner Regierung  
dem türkischen Außenministerium in der An-  
gelegenheit der Tötung des Schiffssarztes  
der "Devonshire" eine Note unter-  
breitet, in welcher die Einsetzung einer ge-  
mischten englisch-türkischen Untersuchungs-  
kommission gefordert wird. Die türkische Re-  
gierung verhält sich dieser englischen Forde-  
rung ablehnend gegenüber. Wie schwer der  
Fall ist, geht aus der Tatsache hervor, daß  
Ministerpräsident İsmet Paşa seinen Er-  
holungsaufenthalt unterbrochen, um das Ergeb-  
nis der von den türkischen Militärbehörden  
vorläufig geführten Untersuchung abzuwarten.  
Die Untersuchung wird vom türkischen  
Kriegsminister persönlich geleitet. Inzwischen  
sind 12 englische Kriegsschiffe, darunter  
zwei Schlachtkreuzer zu je 30.000 Tonnen,  
drei kleinere Kreuzer, sieben Hochseetorpedo-  
bootzerstörer und zahlreiche U-Boote sowie  
Marineschiffe vor Samos bezw. der tür-  
kischen Küste eingetroffen. Die Suche nach  
der Leiche des getöteten Offiziers ist bislang  
ergebnislos geblieben.

London, 18. Juli.

Der englisch-türkische Konflikt hält die  
Geister nach wie vor im Banne. Im Unter-  
haus wurden in der Angelegenheit der  
Tötung des englischen Offiziers durch die  
türkische Küstenwache in der Nähe der In-  
sel Samos mehrere Interpellationen einge-  
bracht. Außenminister Sir John Simon er-

klärte, daß die englische Regierung in An-  
sicht bereits vorstellig geworden sei und  
dort habe erklären lassen, daß sie den Zwischen-  
fall für sehr ernst halte. Die Türkei —  
erklärte der Minister — werde der britischen  
Regierung die erforderliche Benutzung ge-  
ben müssen. In englischen politischen Krei-  
sen droht man der Türkei mit Repressalien,  
falls die englische Forderung in Ankara  
nicht angenommen werden sollte. Wie aus  
Istanbul gemeldet wird, hat die Entsendung  
eines englischen Geschwaders vor die tür-  
kische Küste unter der türkischen Bevölkerung  
große Erregung ausgelöst.

Ankara, 18. Juli.

Die türkischen Blätter verweisen in ihren  
Darlegungen des englisch-türkischen Zwischen-  
falls daraufhin, daß für den Tod bzw. die  
Verleugnung der englischen Offiziere bei Sa-  
mos die Engländer selbst verantwortlich zu  
machen seien, da sie die Bestimmungen der  
internationalen Küstenschutzbestimmungen  
nicht beachtet hätten. Die türkischen Küsten-  
wachen hätten nur ihre Pflicht getan.

## Ein Kloster verbrannt und in die Luft geflogen

Ungeheure historische Werte vernichtet

Athen, 18. Juli.

Durch ein Schadensfeuer ist das berühmte  
historische Kloster Megaliseon am Pessoponnes  
völlig vernichtet worden. Zahlreiche wertvolle historische Reliquien und  
Kostbarkeiten, in erster Linie aber die un-  
erschätzliche Bibliothek, sind ein Raub der  
Flammen geworden. Trotz dem Eingreifen  
von Militäroffizieren aus den nahen Gar-  
nison sowie der Feuerwehren aus Patras  
konnte nichts gerettet werden.

Athen, 18. Juli.

Um das Kloster Megaliseon vernahm man  
heute früh eine gewaltige Explosion, die die  
ranchenden Trümmer des vom Feuer ver-  
nichteten Klosters vollständig zerstörten, wo-  
bei sogar der Fels, auf dem das Kloster  
stand, barst. Zunächst wußte man sich diese  
Explosion nicht zu erklären. Erst jetzt stellte  
es sich heraus, daß aus der Zeit der Tür-  
keninvasion in einer geheimen Kammer des  
Klosters tief im Felsen große Pulvervorräte  
sich befanden, die durch den erhitzen Fels  
zur Selbstentzündung gebracht wurden.

stark an sich drückte. Lange wagte niemand  
zu fragen, wer der Unbekannte sei, um ihn  
nicht zu kränken. Nach Mitternacht stellte  
sich auf Wunsch der Fürstin Colonna ein  
hoher Beamter der amerikanischen Ge-  
sellschaft dem jungen Mann im blauen Anzug  
vor, der gleichfalls ohne weiteres seinen  
Namen nannte: "Ich bin Jakob aux". Der  
amerikanische Gesandte wandte sich sofort  
an den am Dampfer diensttuenden Detettiv,  
auf dessen Anordnung der Dampfer sofort  
anlegte. Aux mußte das Schiff verlassen.  
Bei seinem Polizeiverhör gab er an, ein 22  
jähriger arbeitsloser Beamter zu sein und  
sich seit Monaten vergeblich die Füße ab-  
gerauft hat, um eine Stelle zu finden.

Seit langem lebte er sich danach, wenig-  
stens einmal im Leben in die gute Gesell-  
schaft zu kommen. Er wollte mit den Frauen  
in den märchenhaften Abendsleidern und  
mit den Fürstinnen tanzen, die er so oft im  
Film bewunderte. Um diese Sehnsucht zu  
stillen, habe er im Dunkel auf einem Seil  
das Luxus Schiff unbemerkt erklimmen. So-  
fort habe er die nächststehende Gattin eines  
Gesandten zum Tanz gebeten, die ihm lächelnd  
den Arm reichte . . . Als ihm der  
Polizeibeamte mitteilte, daß das Verfahren  
wegen Hausfriedensbruches gegen ihn ein-  
geleitet werde, sagte Aux: "Ich weiß, daß  
ich schuldig bin, doch es macht nichts . . . es  
ist der Mühe wert gewesen."

Zürich, 18. Juli. Denissen, Paris 20.24, London 15.45, New York 30.37, Mai-  
land 26.30, Prag 12.74, Wien 57.60, Ber-  
lin 117.45.

Saigon, 18. Juli. Denissen, Berlin 1299.58 bis 1310.38, Zürich 1108.35  
bis 1113.85, London 170.86 bis 172.46,  
New York Scheff 3368 bis 3396.26, Paris  
224.32 bis 225.44, Prag 141.12 bis 141.98,  
Triest 291.01 bis 293.41; österr. Schilling  
(Private Clearing) 9 bis 9.10.

Der neue Dalai-Lama.

Kalkutta, 17. Juli. In buddhistischen Kreisen ist man in freu-  
diger Erregung über die Meldung aus Dar-  
jiling, daß es gelungen ist, im Inneren Ti-  
bets ein Kind zu finden das nach den Vor-  
schriften des Lama-Kultes zur Nachfolge-  
schaft des Dalai-Lamas berufen ist. Das

## Litauische Manöver an der polnischen Grenze

Warschau, 18. Juli.

Aus Wilna wird berichtet, daß an der  
litauisch-polnischen Grenze die diesjährige  
Manöver der litauischen Armee begonnen  
haben. Die Manöver, zu denen auch Ver-  
treter der Regierung eingetragen sind, sehen  
einen konzentrischen Angriff auf Wilna von  
dem südlich gelegenen Städtchen Drany aus  
vor. An den Manövern nehmen technische  
Truppen und auch Flieger teil.

den. Dazu gehört insbesondere auch die  
Frage des Zinsendienstes der Dawe &  
Young. Anleihe.

## Der Eindringling beim Nachtdorf fest

Budapest, 18. Juli.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten  
in Budapest, John F. Montgomery, mietet  
für einen Abend den Luxusdampfer "So-  
phie", um auf diesem vor Antritt seines  
Urlaubs, den er in Amerika verbringt, die  
in Budapest akkreditierten Diplomaten bei  
sich zu Gast zu sehen. Der Einladung folgen  
alle in Budapest weilenden ausländischen  
Vertreter, so der englische, französische, ita-  
lienische und tschechoslowakische Gesandte  
und viele andere Mitglieder der Gesell-  
schaft. Die Kellner des Schiffes waren aus-  
gewählt und sprachen alle europäischen  
Sprachen. Nach dem Abendessen tanzten die  
Gäste beim Jazz am Deck des Dampfers,  
als plötzlich ein junger Mann auftauchte,  
den niemand kannte. Er trug als einziger  
einen einfachen, aber einwandfreien dun-  
kelblauen Satin-Anzug und forderte die am  
Abend teilnehmenden Damen der Reihe  
nach zum Tanz auf. Während des Tanzes  
sagte er: "Ich bin Jakob aux".

Der neue Dalai-Lama.

Kalkutta, 17. Juli. In buddhistischen Kreisen ist man in freu-  
diger Erregung über die Meldung aus Dar-  
jiling, daß es gelungen ist, im Inneren Ti-  
bets ein Kind zu finden das nach den Vor-  
schriften des Lama-Kultes zur Nachfolge-  
schaft des Dalai-Lamas berufen ist. Das

## Günstiger Verlauf der deutsch-französischen Wirtschafts- verhandlungen

Berlin, 18. Juli.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsver-  
handlungen, die seit drei Wochen in Berlin  
stattfinden, nehmen einen günstigen Verlauf.  
Es ist Ende der vorigen Woche eine grund-  
sätzliche Einigung über die allgemeinen Li-  
nien eines Abkommens zustandegekommen,  
das unter Berücksichtigung der Interessen  
beider Länder eine für beide Teile tragbare  
Lösung der wesentlichen Fragen gestaltet,  
die den Gegenstand der Verhandlungen bil-

Kind soll in der gleichen Sekunde geboren werden sein, in der am 17. Dezember vorigen Jahres der bisherige Dalai Lama gestorben ist.

### Stichtag in Österreich

Heute um 12 Uhr nachts lief die Gnadenfrist für die Übergabe von Sprengmitteln ab. — Es wird aber weiter gesprengt.

Wien, 17. Juli.  
Morgen, am 18. d. M., läuft die von der Bundesregierung der illegalen Opposition gestellte Frist bezüglich der Übergabe der Sprengmittelvorräte ab, und zwar ohne Nachlässigkeit gesetzlicher Folgen. Wie die "Reichspost" hiezu meldet, sollen in der Tat im ganzen Bund allerorts große Mengen von Sprengstoffen den Behörden überreicht werden. Neben die bislang eingegangenen Sprengstoffvorräte wird die Regierung nach Ablauf der Frist ein sämtliches Kommuniqué erlassen.

Innsbruck, 17. Juli.  
Gestern abends wurde in Unterkirchen von unbekannten Tätern eine Bombe in den Pfarrhof geworfen. Das gesamte Mobiliar des Pfarrers wurde vernichtet.

### Die Flottendiskussion kommt nicht weiter

London, 17. Juli.  
In London wird bestätigt, daß die Verhandlungen für die nächstjährige Flottenkonferenz bis zum Oktober d. J. vertagt werden. Einer der Gründe für die Vertragung ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph" mitteilt, der Mangel an Fortschritten bei den in London bisher geprägten Besprechungen. Besonders ausgeprägt sind nach wie vor die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Amerika über die Tonnage von Schlachtkreuzern und Kreuzern. Zwischen England und Frankreich bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Unterseeboote. Der amerikanische Unterhändler Norman Davis und die amerikanische Regierung sind enttäuscht über die bisher erzielten geringen Ergebnisse und über die Verzögerung der Ankunft der japanischen Vertretung die ohnehin nur aus einem Marineoffizier besteht. Ein weiterer Grund für die Verzögerung der Verhandlungen sind die starken Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Italien. Man erwartet, daß der bevorstehende Besuch des französischen Außenministers Barthou in Rom eine Lösung bringt.

### Epilog des litauischen Militärputsches

Kowno, 17. Juli.  
Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat das Feldgericht den früheren litauischen Generalstabschef Generalleutnant Kubiliunas, den stellvertretenden Chef der Militärfliegerei Oberstleutnant Narakas und den stellvertretenden Chef des Husarenregiments Oberstleutnant Badus wegen "Böswilligkeit und Untätigkeit" bei dem Militärputsch am 7. Juni zum Tode verurteilt. Der Staatspräsident hat die Gnadengebeten der drei Verurteilten berücksichtigt und die Todesstrafe für Kubiliunas in lebenslänglichen schweren Kerker, für Badus in 15 Jahren und für Narakas in zwölf Jahren schweren Kerker umgewandelt. Die Verurteilten wurden degradiert und gehen aller Ehrenrechte verlustig. Damit ist die Wiedereinführung der Aufständischen des litauischen Militärputsches in Kowno abgeschlossen.

### Neuorganisation des bulgarischen Pressewesens.

Sofia, 17. Juli.  
Nachdem alle parteipolitischen Zeitungen verboten worden sind, wird jetzt eine Neuorganisation des gesamten Pressewesens durchgeführt werden. Ein neues Pressegesetz, das dem italienischen Pressegesetz nachgebildet ist, wurde bereits fertiggestellt.

### Das siamesische Königspaar besucht die Tschechoslowakei.

Prag, 17. Juli.  
Das siamesische Königspaar trifft am 27. M. in Prag zu einem vierjährigen Aufenthalt ein. Die beiden königlichen Gäste werden bei dieser Gelegenheit auch dem Präsidenten Masaryk einen Besuch abstatten.

## Gegen Japan?

Eine gemeinsame französisch-englisch-italienische Politik gegen den japanischen Imperialismus? / Italiens Interessen in China

Paris, 17. Juli.

Die Tatsache, daß die italienische Note über den Ostpakt von Mussolini eigenhändig verfaßt wurde, ist hier mit größter Besiedigung vermerkt worden. Es wird auch die Tatsache unterstrichen, daß zu gleicher Zeit, in der der englische Botschafter in Berlin dem deutschen Reichsausßenminister von Neurath die Note der englischen Regierung überreichte, auch Mussolini den russischen Botschafter Potemkin empfing. In Paris wird all dies als ein günstiges Vorzeichen für die

bevorstehende Reise Barthou nach Rom betrachtet. Wie ferner verlautet, sollen sich Frankreich, England und Italien bereits über das Konzept einer gegen Japan gerichteten gemeinsamen Politik im Fernen Osten ausgesprochen haben. Italien insbesondere legt großen Wert darauf, seinen Handel in China einzuführen, daher die gegen Japan gerichtete neueste Politik Rom. In dieser Hinsicht decken sich die Interessen Italiens mit jenen Englands und der Sowjetunion.

## Mirim, Königin der Schokolade

Spezialitäten sind: Mlekitia, Kavita, Masilita, Grenkita.

## Erregung in Polen

Die Reaktion auf die französischen Drohungen bezüglich des Ostpaktes / Gemeinsames diplomatisches Vorgehen Polens und Deutschlands!

Warschau, 17. Juli.

In diesen politischen Kreisen ist man mit dem Entwurf des Ostpaktes, wie ihn die französische Diplomatie unterbreitet hat und wie er von London und Moskau unterstützt wird, nicht im geringsten zufrieden. In der polnischen Presse wird die ablehnende Kritik bezüglich des Ostoscaro-Vertrages immer stärker. In diesem Zusammenhang verweist die polnische Presse auf die am Sonntag von Barthou anlässlich der Weihe einer Gedenkplatte für die gefallenen Polen in Paris gehaltenen Rede, in der er — zum polnischen Botschafter Chlapowski gewendet — erklärte: "Sie haben mir seben bestätigt, wie fest und herrlich unser französisch-polnisches Bündnis ist. Gestatten Sie, daß ich von dieser Stelle aus die Versicherung abgebe, daß der Ostpakt, wie wir ihn vorschlagen, unsere Freundschaft nicht im entferntesten verringern wird und auch nicht imstande ist, den Geist, die Bedingungen und die Folgen unseres Bündnisses zu vernichten."

Diese Ausspielungen — so äußern sich hierzu nahmehaft Politiker — seien seineswegs erwünscht. Polen, heißt es, sei heute ein Staat, der über sein Schicksal und über seine Bedürfnisse selbst zu entscheiden wisse. Wenn es Frankreich daran liege, den Geist, die Bedingungen und die Folgen des Bündnisses mit Polen nicht abzuändern, dann müsse es auch die Wünsche und Forderungen der polnischen Nation anerkennen, deren einziger Dolmetscher die polnische Regierung sei. Einen noch ungünstigeren Eindruck machte hier die von Barthou dem polnischen Botschafter Chlapowski gegenüber ausgesprochene Drohung mit dem Entzug der diplomatischen, finanziellen und militärischen Hilfe, wenn Polen noch weiter bei seinem "unverständlichen Koalitionen mit Deutschland" verharren sollte. Ein hoher Beamter erklärte, Polen wird keine Beaufsichtigung dulden. Auf diesem Wege werde man sehr leicht zu einer neuen, allen unliebhaften Ausdeutungen über die Be-

deutung des Bündnisses mit Frankreich kommen.

Wie in ausländischen diplomatischen Kreisen verlautet, soll die polnische Regierung in ihrem mit Deutschland abgeschlossenen Nichtangriffspakt auf ein gemeinsames Vorgehen in allen diplomatischen Fragen eingegangen sein, sofern sie sich auf den baltsischen Raum und Osteuropapolitik beziehen. Aus diesem Grunde hätte Polen keine freien Hände in bezug auf den Ostpakt und müsse sich die polnische Regierung an die Berliner Weisungen halten. Ob und inwiefern diese Information stimmt, ist nicht bekannt.

## Kommunistenverfolgung in Bulgarien

Sofia, 17. Juli.

Die bulgarische Regierung hat einen Vernichtungsfeldzug gegen die kommunistische Agitation begonnen. Mit schonungsloser Rücksichtlosigkeit werden kommunistische Agitatoren im ganzen Lande verfolgt und in Haft genommen. Allein in Plovdiv sind 50 kommunistische Agitatoren festgenommen worden. In der dortigen Kaserne wurden Flugzettel aufgefunden, worin die Soldaten aufgefordert werden, nicht in die Menge zu schießen, wenn Straßenprostrationen stattfinden sollten. Auch in anderen bulgarischen Städten, vor allem in der Hauptstadt Sofia selbst, wurden zahlreiche Verhaftungen unter den Kommunisten unternommen.

## Bulgarisch-rumänische Verhandlungen

Bukarest, 17. Juli.

Dieer Tage sind zwischen Bulgarien und Rumänien Verhandlungen auf diplomatischem Weg aufgenommen worden, die die Regelung der zwischen beiden Ländern noch strittigen Fragen herbeiführen sollen. Wie

mitgeteilt wird, stehen in erster Linie jene Fragen in Besprechung die von der bulgarischen Regierung in einem Memorandum zusammengefaßt und der rumänischen Regierung Anfang dieses Jahres übermittelt worden sind. Es handelt sich vor allem um die Frage der Behandlung der beiderseitigen Minderheiten, der Rückgabe der von den rumänischen Behörden enteigneten bulgarischen Güter, Kirchen und Schulen in der Dobrudscha und in Dobrudscha sowie um die Frage des Baues eines Donauhafenboots zwischen Russland und Giurgiu. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß diesmal begründete Aussicht für den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen besteht.

## Brasilianische Einwanderungs-Beschränkung

Eine Maßnahme gegen Japan.

Rio de Janeiro, 17. Juli.

Die neue brasilianische Verfassung ist heute in Kraft getreten. Sie enthält bedeutsame Vorschriften hinsichtlich der Einwanderung. Die jährliche Einwanderung wird auf jeweils 2 Prozent der Einwanderung jeder Nation während der letzten 50 Jahre beschränkt. Praktisch wird sich dies in erster Linie auf eine Beschränkung der in der letzten Zeit stark gewachsenen japanischen Einwanderung aus, wenn auch von amtlicher Seite erklärt wird, daß die Maßnahme nicht gegen die Japaner gerichtet sei. Ferner wird die Arbeitswoche auf höchstens 6 Tage bei einer Höchstzahl von 8 Arbeitsstunden täglich festgelegt. Die Befugnisse des Präsidenten werden beschränkt. Ferner wurde ein Senat geschaffen, für den jeder Bundesstaat 2 Senatoren wählt. Über die wirtschaftliche Betätigung der Ausländer in Brasilien wurden neue einschränkende Bestimmungen getroffen.

## Ein seltsamer Scheidungsgrund

Weil der Gatte als Mädchen geboren wurde

Budapest, 17. Juli.  
Der Debreciner Gerichtshof wird demnächst in einer nicht alltäglichen Scheidungsfrage zu entscheiden haben. Die Ehefrau eines Landwirtes namens Albert Deak hat gegen ihren Mann die Scheidungsfrage ein gereicht und diese damit begründet, sie könne den Gedanken nicht ertragen, daß ihr Gatte 15 Jahre lang weiblichen Geschlechts war und erst mit dem 16. Lebensjahr Mann geworden ist. Tatsächlich war Deak bei seiner Geburt in der Mutter als Elisabeth Deak eingetragen und erst im sechzehnten Lebensjahr wurde die Eintragung auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses in Albert Deak verwandelt. Der Ehe ist übrigens ein Sohn entsprossen.

## Unfall beim Bau eines Elektrizitätswerkes.

Trient, 16. Juli.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Ortschaft Cereje in der Gedenkgruppe, wo die Alpine Elektrizitätsgesellschaft in 2600 Meter Höhe ein Staubecken erbaut, um das Wasser des Moeselbaches auszubauen. Eine Arbeiterschicht wurde von plötzlich herabfallenden Gesteinsmassen getroffen, die sich durch die Explosion einer Mine gelöst hatten. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, drei weitere liegen im Sterben.

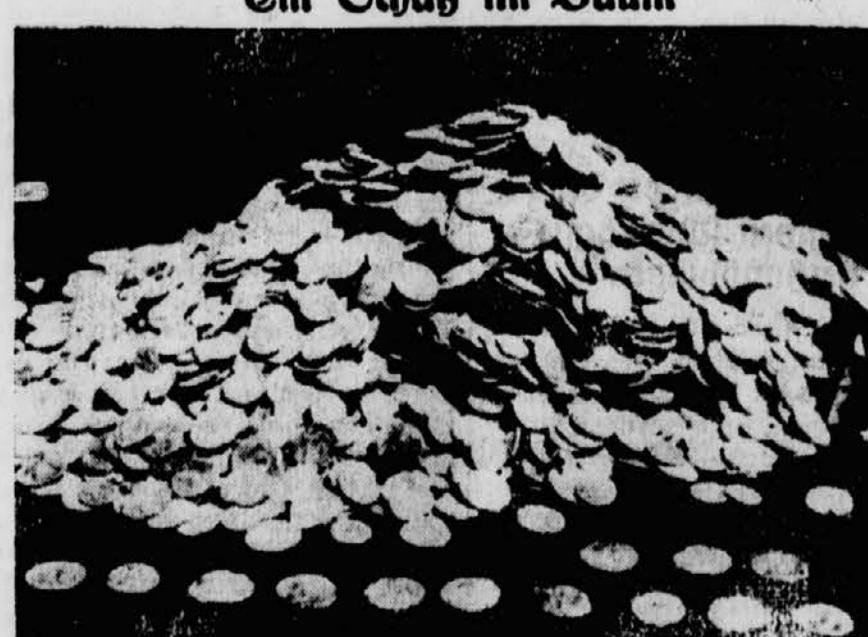
## Schwere Unwetterverheerungen in Frankreich.

Paris, 15. Juli.

Furchtbare Stürme, die über zehn Millionen Franken Sachschaden angerichtet haben, werden aus verschiedenen Gegenden Frankreichs gemeldet. Besonders der Süden des Départements Saône et Loire (Mittelfrankreich) ist von einem wahren Tornado heimgesucht worden. Hunderte von Häusern wurden in vielen Dörfern dieser Gegend beschädigt. Empfindlicher ist jedoch noch der Schaden an der Erente. In wenigen Stunden haben Regen und Hagelschläge an dem in voller Reife stehenden Getreide furchtbare Verwüstungen angerichtet. Tausende von Obstbäumen wurden entwurzelt. In dem Dorfe Chauvois ist vom Sturm kein Haus verschont geblieben.

Aus der Gegend von Toulouse werden gleichfalls heftige Unwetter gemeldet. Durch Blitzschlag wurden dort mehrere Häuser eingestürzt und zerstört. In dem kleinen Dorf von Toulouse in der

## Ein Schatz im Baum



Frankreich hat man beim Fällen eines Baumes einen alten Schatz aus 3. Jahrhundert gefunden.

# Kommunistenrevolte in San Francisco

Der wahre Hintergrund der Generalstreikbewegung / Moskau interessiert sich lebhaft für die dortige Lage / Vor dem Ausbruch blutiger Unruhen?

San Francisco, 17. Juli.

Die Lage in San Francisco erscheint auch jetzt, nach dem Eintreten neuer Kommandanten des Bundesheeres — es wurde auch schon Artillerie zusammengezogen — nach wie vor ernst und ungelöst. Die Bundesregierung hat ihre Maßnahmen in einem Umschlag getroffen, der dem Neuersten zu begegnen vermag. Beim Eintreten der neuen Assistenztruppenkörper begannen die Kommunisten Barriladen zu errichten. Nach den bisherigen Meldungen hat die Bundesregierung in San Francisco nicht weniger als 10.000 Mann Militär zusammengezogen. Während ein Teil der Gewerkschaftsführer zumindest die Lebensmittelzufuhr für die Millionenstadt aufrecht erhalten will, um nicht den Zorn der Bundesregierung herauszubeschwören, wollen die Kommunisten keineswegs „halbe Sache“ machen. Die Kommunisten wollen in der Tat die gesamte Lebensmittelzufuhr unterbinden und die Stadt „aushungern“. In Oaxland wurden vom kommunistischen Pöbel zahlreiche Geschäftsäden durch Sprengstoffanschläge zerstört und zahlreiche Warenlager geplündert. Die „Los Angeles Times“ schreibt bereits, es gehe in San Francisco nicht etwa um einen Generalstreik, sondern um eine von den Kommunisten gegen die Regierung in Szene gesetzte Revolte mit dem Ziel, die Regierung zu stürzen und die Diktatur des Proletariats zu proklamieren. Die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit seien heute in den USA ernstlich in

Frage gestellt. Das Blatt fordert die Regierung auf, gegen die Streikelemente schärfstens vorzugehen, solange es noch an der Zeit sei.

San Francisco, 17. Juli.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Zusammensatz zwischen den von den kommunistischen Elementen geführten Arbeiterschaft und der staatlichen Executive unvermeidlich ist. In der Stadt macht sich Mangel an Lebensmittel immer mehr und mehr fühlbar. In den Straßen beherrschen die Tanks, Militärpatrouillen, Panzerwagen und Maschinengewehre das Bild. Im Innern ist die Ruhe noch nirgends gestört worden, doch ist die Spannung an der Peripherie derart groß, daß die Unruhen dort ständig ausbrechen können.

Moskau, 17. Juli.

Die Streiklage in San Francisco interessiert die Moskauer offizielle Presse im Augenblick weitau mehr als alle Diskussionen über den Ostwall. Die Hoffnung, den amerikanischen Erdteil im Flammenmeer einer sozialen Umwälzung zu sehen, ist jetzt als Wunsch der Vater aller Gedanken. Die Blätter schreiben bereits, daß dieser Streik verheerende Wirkungen auf das amerikanische Wirtschaftsleben ausüben werde. Dieser Generalstreik bedeutet nach Ansicht der führenden Moskauer Blätter den Beginn großer sozialer Unruhen in den USA.

Samstagnacht Feuer aus. Vier große Hölle füllten den Raum zum Opfer. Der Sachschaden beläuft sich auf über eine Million Franken.

## Tödliche Wölfe.

Bukarest, 17. Juli.

Ein ungewöhnliches Unglück ereignete sich gestern auf der Landstraße in der Nähe der Stadt Tschisani. — Eine Karawane von Bauernwagen, die sich auf der Fahrt zum Markt befand, wurde von einem Rudel tödlicher Wölfe überrascht. Fast sämtliche Bauern trugen schwere Verletzungen davon. Der eine erlag kurze Zeit darauf den Verletzungen, mit Unterstützung von Bauern der Nachbardörfer, die auf die Hilfstrafe der Angestellten herbeieilten, vermochte man die Wölfe zum Teile zu erlösen, zum Teile in die Flucht zu treiben. Die Pferde, die gleichfalls gebissen worden waren, wurden an Ort und Stelle getötet.

## Der Eischorank in der Westentasche

Der Kampf gegen die Hitze nimmt die sonderlichsten Formen an. In USA ist es einem besonders findigen Köpfchen gelungen, ein Patent in den Handel zu bringen, das begeisterte Zustimmung aller unter der Hitze leidender Amerikaner findet. Der Gedanke, um dessen Ausführung es sich handelt, kam dem „genialen“ Erfinder eigentlich schon im Winter des vergangenen Jahres. Als es damals recht kalt war, und man scherhaft Weise oft davon sprach, daß man am liebsten mit der Wärmetafel in der Westentasche herumgehen möchte, tippte er sich an die Stirn. Aus der Wärmetafel wurde jedoch nichts, allzu bald stellte sich der Frühling ein. Als dem Frühling aber der Sommer und die große Hitze folgten, erinnerte unser Mann sich dieses Aus- spruchs. Er veractualisierte ihn. Statt Wärmetafel Eischorank, nichts lag ja näher. Wie aber einen Eischorank in der Westentasche unterbringen? Nun, der Herr nahm seiten Kohlensäurehose und bildete Kugelchen daraus. Diese Kugelchen entwirbeln, so man sie in ein Blechschädelchen tut, eine Stunde lang herrlichste Kühlung. Der kühne Erfinder baut sie in Hosenträger, Halsketten, Gürtel und Armbänder ein, die — Ehrensache für USA — in eleganter Form geboten werden.

Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist die deutsche Himalaja-Expedition neuerlich von einem schweren Unglück betroffen worden. Die Bergsteiger Merkl, Wieland und Welzenbach werden seit einigen Tagen nach einem furchtbaren Schneesturm, der sie bei ihrem Angriff auf den Nanga Parbat überraschte, vermisst. Die Suche nach ihnen war bis jetzt erfolglos. In der gleichen Meldung wird auch der Tod von drei eingeborenen Trägern mitgeteilt.

Diese Tragödie deutscher Bergsteiger, die die größte ist, von der je eine alpine Auslandsexpedition betroffen wurde, wird wohl leider das Scheitern der mit großen Hoffnungen begonnenen deutschen Nanga-Parbat-Expedition 1934 mit sich bringen. Eine Auslese deutscher Bergsteiger war es, die neuerlich unter Leitung von Willi Merkl (München) den zweiten Angriff auf den Nanga Parbat in Szene setzte.

Die Teilnehmer waren u. a. Dr. Willi Welzenbach, Ing. Fritz Bechtold (Trostberg),

Reinen Teint und Jugendfrische nur durch die milde palmira Seife



maßnahmen getroffen und Militär eingesetzt. Der Telephonverkehr in den betroffenen Gebieten wird noch notdürftig aufrecht erhalten, so daß wenigstens auf diesem Wege eine Verständigungsmöglichkeit besteht. Die Meldungen von heute vormittag und mittag erkennen, daß die Lage ständig bedrohlicher wird, da die Wollenbrüche anhalten. Auch der Telephonverkehr ist schon in einer Reihe von Orten unterbrochen.

## Der Pferdetönn von Dumfrieshire

James J. Patterson war schon einstiger Heiliger. In Dumfrieshire in Schottland war er eigentlich auch mehr gesürchtet als geliebt. In Dumfrieshire hatte er nämlich seine Besitzung Bracklehurst, auf der er wie ein König residierte. Man lachte über ihn, man erzählte sich die tollsten Dinge von seinem Lebenswandel, wenn man ihn jedoch auf sich zukommen sah, ging man ihm am liebsten aus dem Wege.

James J. Patterson war kein Menschenfreund. Alle Schottenwirte zusammen ergeben noch kein vollständiges Bild dieses auffälligen Mannes, der ganz bestimmt der furioseste der Schotten war. War — denn jetzt ist er, im Alter von 69 Jahren, gestorben.

James J. Patterson hatte zwar den Alkohol, er hasste Nikotin aber am allerstärksten hasste er die Frauen. So blieb er denn sein ganzes Leben lang unverheiratet und stellte auch nur männliche Dienerschaft in seinem Hause an, die außerdem den Vorzug haben mußte, im selben Geburtsjahr wie er geboren zu sein. Diese verzeihliche Willke des reichen Sonderlings wird vielleicht ein wenig lächerlich, wenn man erfährt, daß Herr Patterson von seinen Dienern außerdem verlangte, brünett und bartlos wie er selbst zu sein. Nicht genug damit: die Dienerschaft Pattersons hatte auch die gleiche Körpergröße aufzuweisen wie ihr Herr. Daß die Dienerschaft auf diese Weise jedesmal zu einem Ereignis wurde, versteht sich von selbst. Und wie merkwürdig muß es gewesen sein, wenn Herr Patterson, der nur im Kreise seiner Dienerschaft seine Mahlzeiten einzunehmen pflegt, Tag für Tag Männern gegenüber saß, die sein Spiegelbild hätten sein kön-

## Hochwasser in Galizien

### Riesiges Ausmaß der Katastrophe / Die Wollenbrüche nehmen kein Ende

Warschau, 19. Juli.

Die Überflutungskatastrophe im Karpathoverland hat große Ausmaße angenommen. Zahllose Städte und Ortschaften sind überschwemmt und von der Außenwelt abgeschnitten. Viele Menschen, namentlich Kinder sind durch das plötzlich auftretende Hochwasser ums Leben gekommen. Aus dem politischen Kurort Zakopane wird berichtet, daß zehn Personen ertranken. Das Wasser stieg in vielen Gegenden so plötzlich, daß die Leute sich nur noch auf die Dächer retten konnten. In den meisten von der Überflutungskatastrophe heimgesuchten Ortschaften wurde das Vieh restlos von den Fluten fortgerissen.

Wie der „Polsanzeiger“ aus Warschau meldet, stehen auf den Bahnhöfen die Eisen-

bahngeleise unter Wasser, die Elektrizitätswerke in mehreren größeren Städten, wie Reusandec und Zakopane sind betriebsunfähig geworden, so daß die Lichterzeugung für weite Gebiete unmöglich geworden ist. In der Dunkelheit spielten sich schreckliche Szenen ab. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine schwere Panik. Die Leute saßen in der Nacht zum Teil auf den Dächern und schrien in die Dunkelheit um Hilfe.

Aus Reusandec wird gemeldet, daß auf dem Dach eines Polizeigebäudes Polizisten durch Schüsse in das Dunkel Hilfe herbeizurufen versuchten. Große Sorge besteht um einen vermissten Autobus, der gerade von Krakau nach Zakopane unterwegs war und von dem noch keine Nachricht vorliegt. Die Woiwodschaften haben überall sofort Hilfs-

## Forscher-Tragödie

### 6 Tote der deutschen Himalaya-Expedition / Der Schneesturm am Nanga Parbat

Simla, 17. Juli.

Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist die deutsche Himalaja-Expedition neuerlich von einem schweren Unglück betroffen worden. Die Bergsteiger Merkl, Wieland und Welzenbach werden seit einigen Tagen nach einem furchtbaren Schneesturm, der sie bei ihrem Angriff auf den Nanga Parbat überraschte, vermisst. Die Suche nach ihnen war bis jetzt erfolglos. In der gleichen Meldung wird auch der Tod von drei eingeborenen Trägern mitgeteilt.

Die Tragödie deutscher Bergsteiger, die die größte ist, von der je eine alpine Auslandsexpedition betroffen wurde, wird wohl leider das Scheitern der mit großen Hoffnungen begonnenen deutschen Nanga-Parbat-Expedition 1934 mit sich bringen. Eine Auslese deutscher Bergsteiger war es, die neuerlich unter Leitung von Willi Merkl (München) den zweiten Angriff auf den Nanga Parbat in Szene setzte.

Die Teilnehmer waren u. a. Dr. Willi Welzenbach, Ing. Fritz Bechtold (Trostberg),

der langjährige Seilfährte Merkl, der Kästner Peter Aschenbrenner, der Merkl schon 1932 begleitete, Erwin Schneider aus Hall, der Mann, der die meisten Siebenauer bestieg, Teilnehmer an der Expedition Dyrenfurth, Ulrich Wieland aus Ulm, der Kamerad Schneider am Kantish 1930, Reichsbahnrat Dregel, der Münchner Dr. Walter Rägl, Peter Müllritter (Trostberg), Dr. Bernard als Arzt, Dr. Hinsterwalder als Kartograph und weiters noch Hans Hieronimus aus Altona.

Merkl, der 1932 sein Ringen um den 8120 Meter hohen Berg wegen Neuschnee, Erkrankungen und Schwierigkeiten mit den Trägern aufgeben mußte, schrieb damals: „Wir müssen zurück, schwer ist der Verzicht, denn hart war der Kampf, nahe der ersehnte Sieg. Das aber bringen wir vom Nanga Parbat mit: Er ist ersteigbar, er ist auf unserem Wege ersteigbar. Am 12. Mai begann der Abmarsch in Astor. In 4600 Meter Höhe auf dem Rastplatz wurde das Hauptlager errichtet, von wo der Endangriff über das in einer Höhe von 5800 Me-

ter gelegene Lager 4 auf den Gipfel erfolgte. Bis nähere Nachrichten einlangen, muß man annehmen, daß das Unglück sich bereits beim Hauptangriff ereignete. Am 18. Juni erstickten Wieland und Captain Langster zu Erkundungszwecken den 5000 Meter hohen Buldar Peak, von wo sie die geplante Route des Anstieges einsahen. Die Aussichten für das Gelingen der heutigen Bergfahrt waren günstig und nur Wetterunbill hat abermals die Expedition in den letzten Stunden um Sieg und Erfolg gebracht.

Der erste Schatten fiel auf die Expedition, als vor wenigen Wochen Reichsbahnrat Drexler, ein erfahrener Alpinist, einer Entsendung zum Dyfer fiel. Nun sind drei der Allerbesten gefallen. Außer Merkl und Wieland der Oberbaurat der Stadtgemeinde München, Ing. Welzenbach, der als der erfolgreichste Eisgeher der Zeitzeit betrachtet wurde. Er verwendete erstmalig den Eisshaken, machte über 30 Erstersteigungen in den Nördlichen Alpen, viele große Neufahrten im Berner Oberland, dann in der Mont-Blanc- und Mont-Rosa-Gruppe.

nen! Nun, Herrn Patterson gefiel gerade die etwas unheimliche Konfrontation, und er fühlte sich sehr wohl dabei.

Da der Mensch ohne jegliche Lebensfreude jedoch nicht zu existieren vermugt, hatte auch Herr Patterson eine Leidenschaft: Hunde und Pferde! Sich selbst gegenüber war er der echte Schotte: geizig bis zum Erzähler. Auch die schneidendste Winterkälte konnte ihn nicht veranlassen, einen Mantel zu tragen. Lieber zitterte und fror er in Wind und Sturm, als daß er sich ein solches Kleidungsstück angeschafft hätte. Für die Hunde und Pferde jedoch gab er Hunderttausende aus. Er scheute keine Kosten, wenn es sich um den Ausbau der Stallungen, um die Versorgung der Pflege, um den Erwerb eines neuen Exemplars handelte. Die größte Enttäuschung seines Lebens war die Absage des österreichischen Kaiserhofes auf einen Brief, in dem Herr Patterson um die Überlassung eines Paars Lipizzaner Pferde gebeten hatte. Franz Josef dachte natürlich nicht daran, die Pferde auszuliefern, was den Herrn Pferdekönig von Durnfries' hieb höchst erstaunte.

Das jetzt geöffnete Testament rundet das Charakterbild des kuriosesten Schotten harmonisch ab: nach seinem Willen soll jeder seiner Dienst 2000 Pfund Sterling bekommen, während seine Verwandten — wie wäre es bei Herrn Patterson anders denkbar — natürlich leer ausgehen.

#### Frösche trommeln in der Nacht.

Die englische Zoologin L. E. Cheesman hatte auf einer Forschungsreise nach dem Papualand in British Neu-Guinea ein seltsames Erlebnis. Eines Nachts hörte sie ein merkwürdiges, unterirdisches Trommeln. Es lang, als säme es von weitem her, und die Forscherin fürchtete, daß nach Ablauf einer gewissen Zeit wilde Kriegshorden erscheinen würden. Das Trommeln blieb jedoch stets in der gleichen Entfernung, und als Frau Cheesman, der die Sache unheimlich wurde, sich intensiver danach umsah, entdeckte sie erst ein Paar ganz kleine Augen, die aus dem Erdreich hervorhingen, und dann mehr und immer mehr. Die Zoologin ging der Sache auf die Spur und entdeckte schließlich eine neue Fröschart, wie sie wohl bisher nicht einmal geahnt wurde: die Tiere leben unter der Erde und verständigen sich wie die Neger, durch Trommelgeräusche. Die Männchen werden 22 Zentimeter lang und sind.

# Nachrichten aus Celje

## Verschlungenen Bäume

Von Helmut P. Scharfenau (Celje).

Ich habe zwei Bäume gesehen, nicht ganz voneinander und im Stämme die eine stärker als die andere. Jede strebte für sich in die Höhe, jede entstande ihre eigenen Äste und Zweige, aber in eines Drittels Höhe schwang eine starke Astbrücke gleichwie ein breiter Reif von einem Baum zum andern und verband sie. Jeder dem anderen von seinem Saft gebend, innig geeint und doch dem eigenen, selbständigen Wachstum den Weg freilassend. Wunderbares Bild, wundersames Stummbild.

Wieder sah ich zwei Bäume, wiederum Bäume. Wie der Stamm sich vom Boden erhob, standen sie gut einen halben Meter entfernt. Dann näherten sie sich, dann suchten sie sich und wurden eins. Doch nicht so, daß nur mehr ein einziger Stamm sichtbar blieb, sondern der Stamm schien geteilt, in ein breiteres und ein schmäleres Band, die nebeneinander ließen, eng aneinander geschmiegt und in nie gelöster Verschlingung.

Ich fand zwei Birken; sie wuchsen jede für sich, und ich konnte Ast und Zweig genau voneinander scheiden. Dann verloren sie sich, senkten sich ineinander und blieben so stark geeint, daß das Auge nicht mehr erkennen vermochte, wem von den beiden Ast und Zweig zugehörten. Aber dort, wo ihr Weg sie verband, war es, als ob die Blätter lachten.

c. Der Gemeinderat von Celje wird kommenden Freitag, den 20. Juli, um 18 Uhr seine letzte Sitzung vor den Sommerferien abhalten.

c. In den Sonntaler Alpen verunglückt. Der Gesundheitszustand Gerald Premischals, der am letzten Freitag auf der Mrzla gora abstürzte und in der Nacht zum Samstag durch Herrn Logar aus dem Logartal im Kraftwagen in das Krankenhaus nach Celje gebracht wurde, hat sich gebessert. Man wird den Verunglückten, der sich schwere Kopfwunden zuzog, am Leben erhalten können.

c. Raddiebstähle und kein Ende. Die Fahrraddiebstähle wollen kein Ende nehmen. Immer wieder laufen neue Verlustanzeichen ein. Die Stadtpolizei ist siebenhaft damit beschäftigt, die Fahrraddiebe auszuforschen. Am Freitag nachmittags wurde dem Maurer Franz Kopitar aus einem Vorhaus der Bodnikova ulica ein „Panzer“-Rad im Werte von 800 Dinar gestohlen.

Tags darauf, in den Vormittagsstunden, sind vollendete Kavaliere, tragen sie doch die von den Weibchen gelegten Eier auf dem Rücken herum, bis die Jungen ausgeschlüpft sind.

Dann schloß sich die Türe hinter Wolter und dem Kind.

Ein eiserner Vorhang schob sich zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Ein Masernepidemie verhinderte Dr. Venne, Frau und Kind in Amsterdam in Empfang zu nehmen. Aber er machte sich für einen Nachmittag frei und fuhr ihnen bis Frankfurt entgegen.

Als er Rosmarie aus dem Abteil steigen sah, den Jungen auf dem Arm und den Blick so sehnüchsig erwartungsvoll über die Menge hingehen lassen, war ihm, als habe er geträumt. Ganz tief und rätselhaft geträumt. — Er war ein Narr gewesen!

Ungeduldig schob er einen Kofferträger zur Seite und stand nun vor den Seinen. Rosmarie mustete die Kinder schlich, mit solch unverhohler Leidenschaft lächelte er sie an, nahm dann den Jungen in die Arme. „Das ist also aus dir geworden, mein Bub! Ganz wie Ottmar! Findest du nicht auch, Rosmarie?“

„Immer habe ich mich gedacht, daß er so aussehen müßte.“ Und als sie nicht zu sprechen vermochte, ergriff er selber wieder das Wort: „Die Mädels lassen dich grüßen, auch Mutter und Christine. Alles ist froher Erwartung! Bist du gerne gekommen, Rosmarie?“

„Sehr gerne!“ Es war das erste, was sie sprach. Sein Dank für dieses Geständnis bestand in einem Lächeln, das ihr die Röte in die schmalen Wangen trieb. Gott, was gebachte er ihr alles an Liebe zu schenken, und sie kam mit diesem entzücklichen Betrugs, der schlimmer war, als der andere, unter dessen Druck sie sein Weib geworden war.

„Hat er Dir viel Mühe gemacht?“ Lente drückt dabei einen Kuß auf die Wange des Knaben.

„Nicht so sehr.“

„Ich habe immer gesürchtet, du könneßt eine Tages schreiben, er liegt in Krämpfen. Das war immer der Anfang, du weißt ja.“

Am dem Juristen Fritz Slobotne aus Celje im Flur eines Hauses der Kralja Petra cesta ein „Woch“-Rad im Werte von 600 Dinar abhanden. Wenige Stunden später hat ein unbekannter Täter dem Bauaufseher Franz Sorni aus Celje aus einem Gasthof am Dečkov trug ein „Waffenrad“ im Werte von 1800 Dinar gestohlen.

c. Berichtigung zum Fußballspiel vom Sonntag. Unsere Notiz über das Pokalwettspiel zwischen SK Celje und SK Olympia, die wir in der Sportrubrik des gestrigen Mittwochblattes brachten, ist unrichtig. Nicht SK Celje, sondern SK Olympia hat mit 2:0 (0:0) das Spiel gewonnen. Der Pokal, der in den Händen der siegreichen Mannschaft vom letzten Sonntag noch gar nicht recht warm werden konnte, ging also in den Besitz der Olympier über.

Bei verborbenem Magen, Darmkrämpfen, üblem Mundgeschmack, Stirnkrämpfe, Fieber, Stuholverhaltung, Erbrechen oder Durchfall wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher, schnell und angenehm. Namenshafte Magenärzte bezeugen, daß sich der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers für den durch Essen und Trinken überladenen Verdauungskreis eine wahre Wohltat erweist.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

## Für den Haushalt

c. Mittel zur Bekämpfung der Fliegenplage. Außer dem bekannten Fliegenleim gibt es auch noch andere Mittel, um bei Bekämpfung der Fliegenplage ans Ziel zu gelangen. Eines dieser Mittel, um Fliegen aus allen Räumen zu vertreiben, ist das Lorbeeröl. Es läßt sich verhältnismäßig leicht beschaffen und wirkt sicher, wenn es öfters erneuert wird. Man stellt es gewöhnlich in flachen Tellern auf. Den Geruch des Lorbeeröls können Fliegen nicht vertragen und fliehen vor ihm. Auch werden Fliegen durch getrocknete Kürbisblätter, die auf einem Rost verbrannt werden, vertrieben. Schließlich wäre noch das in jeder Apotheke erhältliche Formol zu erwähnen. Man gießt auf flache Teller, die überall aufgestellt werden können, eine etwa zehnprozentige Formollösung und erreicht damit, daß die sich fangenden Fliegen einen schnellen und schmerzlosen Tod finden. Diese Formollösung eignet sich besonders gut für Krankenzimmer.

Sie hältte die Finger um den Bügel ihrer Lederhandtasche. „Welcher Anfang, Marlus?“

„Hast du vergessen?“ fragte er erstaunt. „Doch die ersten Symptome des späteren Jährlings. Nun ich ihn selber in den Händen habe, bin ich ruhiger. — Gib acht, Rosmarie, es kommt eine Strafe,“ warnte er, als sie die Unterschrift hinausstiegen. „Du bist übrigens schmäler geworden. Aber du wirst dich nun bald erholen.“

Im Bahnhofrestaurant aßen sie zusammen zu Mittag. Lente hielt den kleinen auf der Schulter und freute sich, wie es dem Jungen schmeckte. Auch von dem Wein bekam er etwas zu nippeln, und auf Rosmaries erschrockenen Blick sah Markus lächeln: „Nur heute, mein Liebes. Weil es doch unser erstes Wiedersehen ist.“ Die Kinderaugen wurden müde. Das Köpchen gegen Lentes Schulter fallen lassend, schließt der Junge ein.

Der Zug war nicht übermäßig besetzt. Man konnte es sich bequem machen. Rosmarie lag ausgestreckt und auf der anderen Seite der Junge, während Lente selbst in der Ecke saß und den Schlaf der Seinen bewachte. Immer mehr kam es ihm zum Bewußtsein, daß es nicht nötig gewesen wäre, zwei Jahre voreinander getrennt zu sein. Rosmarie war scheu geworden. Der Junge fremd. Das mit dem Kind würde sich natürlich in ein paar Tagen wieder geben. Wie lange es bei Rosmarie dauerte, war nicht vorauszusagen.

Markus sah nach dem Knaben, der, das Köpchen in den einen Arm gebettet, mit seidenbehängten Wimpeln schlief. Also auch bei ihm war es ohne Krämpfe abgegangen. Die beiden Mädchen waren ebenfalls davon verschont geblieben. Vielleicht erfüllte sich, was Großmutter Lente durch ihr Opfer hatte bezwecken wollen, daß keines der Lente mehr von Verblödung und Wahnsinn heimgesucht wurde.

# DIE KETTE DER AHNNEN

## ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

Er ist noch scheu. Das war brav. „mein Jüngelchen“, lobte sie, als der Knabe eines der dicken Patschändchen nach Wolter hinstreckte.

Zwei dunkle Augen suchten nach Rosmarie hinüber, während die andere Hand nach ihr tastete.

„Willst du mit mir kommen?“ fragte Wolter. „Ich will dich lieb haben!“

Der Knabe schien sofort begriffen zu haben, den er schob den Stülpchen, in dem er saß, von sich und zog die Füße in Bewegung. Mit der Unmut einer entzückenden Puppe stand er nun vor den beschauenden Großen da.

Rosmarie wollte das seine Haar streicheln, zog aber die Hände wieder zurück. Nie würde sie dieses fremde Kind so lieblosen können, wie das eigene. Nie ihm die gleiche Liebe entgegenzubringen vermögen. Ihr ganzes Herz bäumte sich gegen das Leben auf, das nicht ihres Blutes war und von nun an als solches gelten sollte. Es erschien ihr mit einem Male ungeheuerlich, was sie auf sich genommen hatte. Wie das alles ende, war nicht vorauszusehen.

Laue Lust umfang sie, als sie ins Freie ritten. Noch waren eine ummenge Gänge zu tun, die Wolter alle auf sich nahm, bis er dann am späten Nachmittag in das Kaffeehaus trat, in dem Rosmarie mit ihrem armen kleinen Sohne auf ihn gewartet hatte.

Er nickte ihr schweigend zu und zog sie neben sie. „Der kleine ist also von mir adoptiert. Sie verstehen mich, Rosmarie. Niemand wird später zu sagen vermögen, daß das verblödete Kind nicht jenes ist, das ich aus dem Weisenhause geholt habe. Es war

Da gab sie ihn frei.

„Aha,“ lachte der Knabe, lächelte und winkte mit dem dicken Händchen zu.

# Lokal-Chronik

Mittwoch, den 19. Juli

## Selbstmord eines Mariborer Fleischhauers in Novo mesto

Herrn früh um 4 Uhr jagte sich der 32-jährige Fleischhauer und Gastwirt Josef Pogorevčnik in Novo mesto, wohin er sich vor zwei Monaten begeben hatte, eine Kugel in den Kopf. Pogorevčnik war auf der Stelle tot. Das Motiv der Verzweiflungstat ist noch unbekannt. Pogorevčnik stammte aus Stari trg bei Sloveniigradek und ließ sich seinerzeit in Pobrežje bei Maribor sowie in Košice nieder. Auch am Slomškov trg hatte er vor einigen Jahren eine Fleischbank eröffnet. Der Selbstmörder hinterließ kein Schreiben.

## Abituriententour in Lubljana

Mit Zustimmung der Bauernverwaltung hat die Handels-, Gewerbe- und Industriezammer in Lubljana an der dortigen Handelsakademie nach dem Muster anderer größeren Städte einjährige Abituriententour eingeschafft, die den Absolventen der Mittel- und Fachschulen sowie den Hochschülern die nötige kaufmännische und wirtschaftliche Ausbildung als Grundlage für die wirtschaftliche Tätigkeit vermitteln sollen. In den Kurs, der alljährlich am 1. Oktober beginnt und bis 10. Juni dauert, werden nur Absolventen einer Mittel- oder Fachschule mit erfolgreich abgelegter Reife- bzw. Schlussprüfung aufgenommen.

Die Idee ist sehr zu begrüßen, da dadurch den Absolventen der mittleren Lehranstalten die Möglichkeit geboten wird, sich im Handelsfach auszubilden und sich dann diesem Berufe zu widmen.

## Ein neues Zugspaar Celle - Zidani most

Mit dem 20. d. wird zwischen Zidani most und Celle ein Zugspaar in Verkehr gebracht, das als Verlängerung der Personenzüge Zagreb-Zidani most anzusehen ist. Der erste Zug fährt um 11.45 Uhr von Zidani most, um 11.57 von Rimske Toplice und um 12.09 von Laško ab und trifft um 12.24 Uhr in Celle ein. Der zweite Zug verlässt diese Stadt um 13.35, Laško um 13.47 und Rimske Toplice um 13.56 und langt in Zidani most um 14.06 Uhr an. Ersterer hat in Zidani most Anschluß an den von Zagreb um 9.35 abgehenden und letzterer an den in Zagreb um 16.10 Uhr eintreffenden Zug. Desgleichen haben beide Züge in Celle Anschluß nach und von Bellenje. Das neue Zugspaar verkehrt nur in der Sommersaison bis 30. September.

**m. Ernennung im Bahndienste.** Der Sekretär des Mariborer Hauptbahnhofes Herr Kontrollor Božidar Gajšek wurde zum stellvertretenden Vorstand des Hauptbahnhofes in Maribor ernannt. Der neue Vorstandsvorsteher, der den Ruf eines hervorragenden Fachmannes im Eisenbahndienst genießt, ist auch auf organisatorischem Gebiete überaus erfolgreich tätig. Der Slowenische Alpenverein und der Fischereiverein sowie eine Reihe anderer Organisationen bestehen in Herrn Bizerstand Gajšek einen ihrer eifrigsten und verdienstlichsten Vorlämpfer.

**m. Die Teilnehmer am Obstegporekongress** unternahmen Montag einen Autoausflug in die Umgebung von Maribor, besonders nach den Slovenske gorice, wo mehrere mustergültige Obstgärten eingehend besichtigt wurden. Abends vereinigten sich die Kongregisten im Hotel "Meran" zu einem Abschiedsessen und verließen im Laufe des gestrigen Tages in verschiedenen Richtungen die Stadt. Am Kongress nahm auch eine Gruppe von Obstbauern aus der Šumadija teil, die sich unter der Führung des Mannes des Serbischen Landwirtschaftsgesellschaft Sava Raktović auf einer Exkursion durch Slowenien befindet. Diese Gruppe wird verschiedene Gegenden des Draubanats besuchen.

**m. Aus dem Steuerdienste.** Der Steueroberkontrollor Franz Gril wurde von Slovenska Bistrica zum Steueramt für Maribor-Umgebung versetzt. Ferner wurden vereigt: der Inspektor Alois Strelcic

von Laško nach Ormož, der Inspektor Franc Adamič von Slovenska Bistrica nach Laško, der Oberkontrollor Karl Zablatar von Ormož nach Kranj, der Kontrollor Ludwig Avšič von Prevalje nach Slovenska Bistrica und der Kontrollor Dragotin Cephal von Dolnja Lendava nach Slovenska Bistrica.

**m. Die Mariborer Stadtkapelle** veranstaltet Donnerstag, den 19. Juli um 20.30 Uhr im Stadtpark ihr zweites Promenadenkonzert mit nachstehendem Programm: 1. Kasparek "Festival", Konzertmarsch. 2. Granada "El Turia", Walze espagnol. 3. Mozart "Don Juan", Ouverture. 4. Dvorák "Humoreske". 5. Mascagni; Große Phantasie aus "Cavalleria rusticana". 6. Zoll "Slovenški biseri", slowenischer Volksliederkonz. 7. Blonkenburg "Vaterlandeswehr". Marsch. Dirigent: J. Koudela.

**m. Legitimationsumtausch der Eisenbahnpensionisten.** Die im Ruhestande lebenden Eisenbahnbeamten haben ihre und die Legitimationen ihrer Familienmitglieder bis spätestens 21. d. jener Station zu übergeben, in denen sie in Evidenz geführt werden. Gleichzeitig sind auch das Pensionsdecre und das letzte Schulzeugnis zur Einsicht vorzulegen. Die Unterbeamten und Diener (Arbeiter nicht!) haben ihre und die Legitimationen ihrer Angehörigen bis 26. d. den Evidenzstationen zu überreichen und das Pensionsdecre vorzulegen, wogegen sie das Schulzeugnis nicht vorzuweisen brauchen.

**m. Gesellschaftsfahrten mit dem Autobus.** Die nächsten Autobus-Gesellschaftsfahrten des "Putnits" finden statt: Grossglockner auf 3 Tage am 29. Juli, Fahrpreis 350 Dinar, Mariazell auf 2 Tage, Absahrt am 19. und 26. Juli, Fahrpreis 210 Dinar, München, Oberammergau, Salzburg und Tirol auf 8 Tage, Absahrt 3. August. Pauschalpreis 1800 Dinar, Rogaška Slatina auf 1 Tag, Absahrt am 22. Juli, Fahrpreis 55 Dinar, Slovenske gorice, Rundfahrt, Absahrt am 22. Juli, Fahrpreis 70 Dinar. Anmeldungen an das Reisebüro "Putnit", Aleksandrova cesta 35, Tel. 21-22.

**m. Das Restorat der Technischen Hochschule Graz** und das Restorat der Montanistischen Hochschule Leoben verlautbaren: An den Fakultäten für Berg-, Hütten- u. Metallgießerei findet die Einschreibung der Hörer des 1. Jahrganges an der Technischen Hochschule Graz (Rechbauerstraße Nr. 12), der Hörer des 2., 3. und 4. Jahrganges an der Montanistischen Hochschule Leoben (Franz-Josef-Straße 18), in der Zeit vom 8. bis 20. Oktober 1934 statt.

**m. Segelflieger starten von der Sprungchanze.** Die Mariborer Segelfliegergruppe hat ihr Segelfliegen auf die Anlage der Stijsprungchanze in Betnava verlegt. Samstag und Sonntag finden Probeflüge beider Flugstaffeln statt.

**m. Das Bad des Kreisamtes für Arbeiterversicherung** wird gegenwärtig einer gründlichen Reparatur unterzogen, weshalb dasselbe für einige Tage geschlossen bleibt.

**m. Risiko der Arbeit.** Beim Bau der Textilfabrik Rosner in Melje, stürzte der Arbeiter Leopold Jenko so unglücklich zu Boden, daß er sich einen Bruch des Rechten Oberschenkels zog. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

**m. Wetterbericht** vom 18. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser -0, Barometerstand 736, Temperatur +18, Windrichtung N, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

**m. Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 18. d. Wegen der ungünstigen Witterung wurden heute nur 1 Wagen Heu und 1 Wagen Klee zugeführt. Heu wurde zu 28 und Klee zu 30 Dinar pro Meterzentner feilgeboten.

**m. Einbruch.** In Sv. Marjeta hatte der Besitzer und Gastwirt Herr Alois Schieler nachts einen recht unerwünschten Besuch. Bisher unbekannte Täter drangen in das Haus ein und erbrachen den Schreibtisch, aus dem sie drei Tausender mitnahmen. Die Gendarmerie fahndet eifrig nach den Langfingern.

\* **Möllfilme 26** Din 14.—. Entwickeln, Kopieren, Vergrößern. Drogerie Kanc. 8099

\* **Opfer des Berufes oder schlechte Bewohnheit** ist, wer magen-, darm-, leber-, nieren-, gallen-, blasestein-, hämorrhoiden-, asthma-, Herz- und Leidende ist, was erfolgreich heimisches, billiges Fortdauert Wasser heißt. Überall erhältlich.

\* **Die Visitations** von verschiedenen Schmucksochen und anderen Gegenständen findet jeden Samstag von 9—12 und von 15—18 Uhr im Mariborliki Leicitacissli zavod, Slomškov trg 3, statt. Gegenstände werden täglich angenommen und kann die selben jedermann besichtigen. 8100

\* **Schweizigeruch — Achtschweiz.** Verwenden Sie Nivosa, geruhlos, unschädlich. Reguliert die Schweizigeruch der gefundenen Haut, beseitigt den unangenehmen Geruch und sonstige üble Folgen, wie Verfärbung der Wäsche und Kleidung. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Große Flasche: Din 26.—.

## Kino

**Union-Tonkino.** Heute zum letzten Mal der herrliche Operettenfilm "Ein Mann mit Herz" mit Gustav Fröhlich, Maria Solberg und Paul Kemp. Ein recht lustiger Film, mit der entzückenden Musik von Robert Stolz. Es folgt die Premiere des großen Sensationsfilms "Mumie" mit unerhört spannender Handlung. Die Mumie spielt zum Teil im mondänen Kairo, zum Teil an den historischen Stätten der ägyptischen Königsgräber.

\* **Burg-Tonkino.** Der beste Franziska-Gaal-Operettenschlager "Standal in Budapest". — In seinem Film gab es soviel Humor, so glänzendes Spiel, wie eben in diesem Film. Hauptrollen: Franziska Gaal, Szöke Szalass, Paul Hörbiger. — In Vorbereitung der großen Filmfestschlager: "Kaisersjäger im Feuer" (Spione am Werk). Karl Ludwig Diehl und Brigitte Helm.

## Radio

Donnerstag, den 19. Juli 1934.

19.15: Schallplatten. — 18: Vorträge. — 19: Schallplatten. 19.30: Vortrag. — 20: Übertragung aus Belgrad. — Beograd 11: Schallplatten. — 12.05: Blasmusik. — 18: Frauenfunk. — 19: Lieder und Arien. — 20: Orion, Operette. — 22: Schallplatten. — Zagreb 12.30: Schallplatten. — 20: Orion aus Belgrad. — 22.15 Tanzmusik. — Wien 12: Konzert. — 15: Berühmte Künstler, Schallplatten. — 16.40: Konzertstunde. — 17.10: Ratschläge für den Geflügelzüchter. — 17.40 Aus Tonfilmen. — 18.30: Musik der Tiere. — 19.40: Tanzmusik. — 21: Musik nach Volksweisen. — Deutlichlandsende 20.15: Bayreuth. — 21.15: Rapstunden mit vielen Rosinen, auf Schallplatten serviert. — Daventry 20: Konzert. — 21.40: Klaviervorträge. — Warschau 20.12: Leichtes Konzert. — 21.20: Volksmusikliches Konzert mit Gesang. — Budapest 20.30: Konzert. — 20.50: Kleines Radiotheater. — 22: Zigeunerlapelle. — Triest 19.45: Einmaleins des Photographen. — 21.40: Aktuelle Hörfolge. — Stuttgart 20: Bayreuth. — 21.15: Im schwäbischen Reisebüro, Heitere Ausflüsse. — Norditalien 17.55: Nachrichten, Schallplatten. — 20.45: Oper. — Prag 19.10: Kindermusizieren. — 19.50: Für jeden etwas. — 20.35: Oper aus Turin. — Rom 20.45: Rossini-Abend. — München 20: Bayreuth. — 21.15: Symphoniekonzert. — Leipzig 20: Bayreuth. — 21.15: Symphoniekonzert. — Prag 19.45: Der Barbier von Sevilla (Schallplatten). — Straßburg 20.45: Konzert. — Brüssel 19.30: Musik auf alten Instrumenten. — 20: Bayreuth. —

## Aus Poličane

**vo. Brand.** Während des sonntäglichen Beimitterschlags der Blitz in die Schmiede bei Sv. Laze, nebst dem bekannten Gasthaus Mäser. Die Bereitschaft der Feuerwehr rückte sofort aus, doch brauchte sie nicht mehr in Aktion zu treten, da der Brand schon von den Hausleuten früher gelöscht wurde.

**vo. Aus dem Sportklub.** Am Sonntag gastierte bei uns die Mannschaft des SK Studenci aus Maribor und trat in einem Wettkampf dem hiesigen Sportklub entgegen. Das Treffen, das wegen des starken Regens vorzeitig abgebrochen werden mußte, endete mit einem Resultat von 2:2 unentschieden. Die Gäste führten ein schönes Spiel vor, speziell gefiel aber die Arbeit des Torhüters und der beiden Verteidiger. Bei den Heimischen klappete es am rechten Flügel nicht und auch der Goalmann war beständig unsicher. Das Revanchespiel geht voraussichtlich kommenden Sonntag in Maribor vor sich.

**vo. Alles auf den Boč,** so leuchtet uns grell auf allen Ecken und Enden von den Plakaten entgegen, so wirbt und lädt uns die hiesige Filiale des Alpenvereins zu dem am Sonntag, den 22. d. stattfindenden Bergfest ein. Die Plakate wissen zu erzählen, daß um 10 Uhr vormittags im Bergkirchlein zu St. Nikolaus vom Pfarrer Herrn Cilenšek ein Gottesdienst abgehalten wird, daß das best. Septett der Brüder Živko sich in den Dienst der guten Sache gestellt und ihr kon-

bei Kranzblößen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulose in Maribor! Spenden übernehmen auch die "Mariborer Zeitung".

## Gedenke

men für das sonnige Fest zugelagt hat. Ferner erfährt man, daß die Schönheitskönigin des Bod gewählt wird, daß die Musikkapelle der Glasfabrik von R. Stalina mitwirkt u. a. m. Die Vorbereitungen des Vergnügungsausschusses sind im vollen Gange und hoffentlich wird der Besuch der Veranstaltung von nah und ferne recht zahlreich sein, da auch die Zugverbindungen für die Besucher von auswärts, die denkbar besten sind. Die Wege sind im besten Zustand und auch gut markiert.

## Aus aller Welt

### Sie wollten ihn nicht sterben lassen

In einem Warschauer Theater wurde für sich ein Melodrama uraufgeführt, an dem das Publikum in außergewöhnlicher Art seine Anteilnahme zum Ausdruck brachte. Über den Wert des Stücks soll nichts gesagt werden; jedenfalls wurden die Zuschauer von der Handlung so mitgenommen, daß sie im Verlaufe des Spieles ihrem Missfallen über den Schurken auf der Bühne, der eine wahre Personalisierung alles Bösen darstellte, hörbaren Ausdruck gaben. Eine Weile sahen sie sich die Schurkereien des Bösewichts auf der Bühne mit an; dann aber erschöpften sich ihre Geduld. Zunächst gab es ein paar wenig nette Zurufe, die dann im Laufe der Handlung zu Bischen, Johlen u. Peisen ausarteten. Als gar die Stelle kam, wo der Bösewicht den wohlverdienten Tod für seine Schandtaten bekommen und seinen Geist aufgeben sollte, da brach ein wildes Getobe los, daß der Theaterdirektor um seinen Mußtempel zitterte, und ernstlich daran dachte, die Polizei zu alarmieren. Der Schauspieler ertrug die Gesichtsächerungen des Publikums mit beispieloser Ruhe; als aber der Lärm gar nicht aufhören wollte, da sprang er im beleidigtem Ehrgefühl von seinem Totenbett auf, trat an die Rampe und begann mit lauter Stimme in das Publikum zu rufen: „Meine Damen und Herren, Sie tun mir unrecht. Das Gute soll ja nun auch zu seinem Recht kommen; aber zuerst muß das Schlechte aus der Welt verschwinden. Ich will jetzt gerne sterben; aber bei diesem Lärm ist es mir leider unmöglich.“ Mit diesen Worten schritt er zu seinem Sterbelager zurück, streckte sich aus und starb weiter, daß es eine wahre Freude war, ihm zuwusehen. Bravorufe und stürmisches Klatschen begleiteten ihn.

#### Taubenmusik über Peking.

In Peking veranstaltet man mit Hilfe einiger „Flöten“, die den Tauben am Schwanz befestigt werden, richtige Lufthonzerte. Die „Flöten“ gibt es in mehreren Ausführungen. Die „Flöten“ werden aus kleinen Kürbissen und aus Bambus gefertigt u. durch einen Lacküberzug witterfest gemacht. Sie wiegen nur 3 bis 11 Gramm und belasten die Tauben daher nicht allzu sehr — Das eigentliche Lufthörkonzert entsteht, wenn mehrere mit solchen Orgelpfeifen versehene Tauben über Peking ihre Kreise ziehen. Dann fliegen die Töne der einzelnen Instrumente ineinander und man hat den Eindruck, als ob irgendwo versteckt eine Akkordeonharfe erkönne. Die einen meinen, daß diese Lufthörkonzerte aus reiner Freude an der Musik erfunden worden seien, andere sagen, sie hätten den Zweck, Raubvögel zu verscheuchen.

Dr. S.

#### Elefant wird „ausgestopft“.

Wenn ein Elefant stirbt, dann ist es gar nicht so einfach, ihn zu beerdigen. Viele werden sich schon gefragt haben, wohin man Harry, den jüngst verstorbene Riesenlefanten aus dem Berliner Zoo, wohl zur letzten Ruhe gebettet habe. Harry jedoch war viel zu groß und viel zu kostbar, als daß mit seinem Leben nun sein Dienst an der Menschheit zu Ende gewesen wäre. Im Gegen teil: jetzt beginnt erst sein zweites Leben. Harrys Auferstehung steht nämlich kurz bevor. Der Riesenlefanten wird ausgestopft und im Zoo ausgestellt werden. Das ist eine heidenarbeit, die mit viel Umsicht und Klugheit ausgeführt werden muß. Jedenfalls verlieren die Berliner ihre Lieblingelefanten, der gegen das Publikum netter war, als gegen die ihm in den Häufig gegebene Frau, auf diese Weise nicht ganz und gar. Und das ist auch schon etwas wert.

# SPORT

## Trabfahren in Tezno

### Reichbesetztes Feld / Auch Galopprennen

Der Mariborer Trabrennverein bringt Sonntag, den 22. d. wieder ein reich beschiedenes Trabfahren zum Austrag. Dem Rennen, das auf der Trabrennbahn in Tezno zum Austrag gelangt, wird auch ein Galopprennen angeschlossen werden, sodass der nächste Sonntag ganz im Zeichen des Pferdesports stehen wird. Für die Veranstaltung macht sich bereits ein lebhaftes Interesse bemerkbar. Es sind auch schon zahlreiche Rennungen eingelaufen, sodass man ein reich besetztes Feld erwarten kann. Am

Start werden diesmal auch Vertreter jüngerer Jahrgänge erscheinen, von denen man ganz besondere Leistungen erwartet. Auch werden es die Neulinge sein, die die meisten Überraschungen bringen dürfen. Zur besseren Informierung und leichteren Orientierung bringen wir in einer der nächsten Nummern eine genaue Vorschau, die das Abschließen der Wetten gewiss erleichtern wird. Das Rennen beginnt um 15 Uhr. Ab 14 Uhr wird der Autobus regelmäßig zwischen Tezno und dem Hauptplatz verkehren.

: **Wer spielt am Sonntag?** In den Gruppentäpfen um die Fußballmeisterschaft wird in Ljubljana der Zagreber Gradijančki sein erstes Spiel gegen „Mirta“ austragen. Die übrigen Spiele sind: In Skopje: ŠK—Sparta (Zemun), in Sarajevo: Slavija—Split, in Novi Sad: Voivodina—Jugoslavija (Belgrad), in Osijek: Slavija—Krajišnik (Banjaluka), in Beograd: VŠK—ZSK (Bel. Beckeret) und VŠK—Gradjančki (Niš). Am Samstag spielt außerdem Split in Sarajevo gegen ŠK. In Zagreb Concordia gegen den diesjährigen Osijeler Meister Hajduk.

: **Makkabiade in Zagreb.** Am Samstag und Sonntag wurde in Zagreb eine Makkabiade veranstaltet. Die besten Fußballspieler der Makkabi-Mannschaften aus Osijek, Zagreb und Sarajevo spielten mit den Zagreber Klubs Gradijančki und FC Ljubanin. Ergebnisse: Ljubanin—Makkabi (Sarajevo) 2 : 2, Gradijančki—Makkabi-Auswahl 4 : 0, Makkabi (Zagreb)—Makkabi (Sarajevo) 1 : 0.

: **„Bul“ — Meister des Splitter Unter- verbandes.** Sonntag wurde das leichte Meisterschaftsspiel zwischen „Bul“ aus Split und Šolin ausgetragen. „Bul“ siegte mit 4 : 1 und sicherte sich damit den Titel eines Meisters des Splitter Fußball-Unterverbands.

: **Davis-Cup-Kampf Jugoslawien — Spanien.** Wie bekannt, ist Jugoslawien für die

Borndispiele um den Davis-Cup 1934 gegen Spanien ausgelost worden. Der jugoslawische Tennisverband hat den Spaniern als Termine den 28., 29. und 30. I. M. vorgeschlagen. Indessen hat der Spanische Verband bisher noch keine Antwort gegeben, so dass die Spiele wahrscheinlich auf einen späteren Termin verschoben werden dürfen.

: **Tilden-Zielus gesperrt.** Der amerikanische Berufstennisverband hat über Tilden, den Chef der Tildengruppe, die Sperr verhängt. Als Ursache wird angegeben, daß er seit längerem seinen finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Verband nicht nachkomme.

: **Die Tour de France.** Die zwölfte Etappe von Cannes über Frejus, Toulon nach Marseille (195 Kilometer) bot den Fahrern durch das ebene Terrain wenig Schwierigkeiten. Etappensieger wurde Lapebie vor Stoepel.

: **Den Frauenweltrekord im Augelkochen verbesserte die Deutsche Mauermeier, welche Sonntag in Warschau bei dem Frauenländerlauf Deutschland-Polen (84:30) 14.38 Meter erreichte. Den bisherigen Weltrekord hält Deublein (Deutschland) mit 13.70 m. Über 100 Meter stellte Dollinger (Deutschland) mit 11.9 Sekunden den bestehenden Weltrekord ein. Das Diskuswerfen gewann in Abwesenheit von Walaszewicza die Polin Welezowna mit 42.80 Meter.**

## Grauen regieren ein Volk

### Entdeckung einer neuen Menschenrasse / Bei den Paradiesmenschen von Neu-Guinea

Wieder einmal herrscht in allen wissenschaftlichen Kreisen der Welt große Spannung, denn in den unbekannten und bisher unerforschten Gegenden des inneren Neu-Guinea wurde ein neues Volk entdeckt, das ungefähr 200.000 Köpfe zählt. Von der Tat sache, daß dieses Volk überhaupt besteht und lebt, hatte bisher kein Mensch auch nur die geringste Ahnung. In der Einigkeit des inneren Neu-Guinea haben sich bei dieser Menschenrasse eigene Gesetze, Sitten, Sprache und religiöse Anschauungen gebildet, die schon deshalb in der ganzen Welt ungewöhnliches Erstaunen auslösen, als dieser Volk ausschließlich von Frauen regiert wird.

Schon wiederholt sind Versuche gemacht worden, in das geheimnisvolle Innere von Neu-Guinea zu dringen. Den einzigen Weg hierzu boten die Flüsse, der Fly, Ramu, Sepik und der Mamberano. Aber auch diese Stämme machen es fast unmöglich, das Inselreich zu durchforschen, weil sie durch ihre Sandbänke und das Treibholz oft selbst den flachsten Dampfern den Weg versperren. Es war also nahelegend, die nunbekannten Gebiete zu übersetzen. Vom Flugzeug aus konnten außerdem am besten die fehlenden Kartographien gemacht werden. Bei einer solchen Überquerung Neu-Guineas im Flugzeug lag nun der Pilot unvermutet im Innern des Landes große Dörfer mit fast europäischen Häusern, die mit Ausnahme ganz weniger Bauten mit herrlichen Gärten umgeben waren. Der Flieger nahm eine Rottandung vor und wurde dabei von ungezählten Menschen umringt, die das Flugzeug mit erstaunten Augen betrachteten. Kein Wissenschaftler oder Forscher hat diese Menschenrasse bisher gesehen. Und doch gibt

es einen Europäer, der als erster, lange vor dem Flieger, unter dem geheimnisvollen Volk auf Neu-Guinea geweilt hat. Es ist der jetzt in England lebende Mr. Busby, der sich sofort zum Wort meldete, als die Presse die Nachricht brachte, daß ein Flieger auf Neu-Guinea eine neue Menschenrasse entdeckt habe. Busby erklärte, daß er wirklich als erster Europäer inmitten dieses Volles längere Zeit gelebt und dessen Sitten studiert hat. Er war von diesem Volk so begeistert, daß er jetzt wieder nach Mitteln und Wegens sucht, um in das Innere Neu-Guineas zu dem rätselhaften Volk zurückzukehren zu können.

Über die Eigenarten der „Paradiesmenschen“ von Neu-Guinea weiß Busby höchst interessante Dinge zu erzählen, die in allen Kreisen der alten und neuen Welt größtes Erstaunen auslösen dürften.

— „Ich habe damals lange in Australien gearbeitet und war dann nach Neu-Guinea herübergekommen,“ so berichtet Busby. „Die Papuas sagten mir immer, daß weiter im Innern, unweit der Schneeberge, gute „Steine“ zu finden seien. (Busby ist von Beruf Minen-Prospektor.) Sie hatten da auch eine alte Sage, von der mir ein befannter Papua berichtete, von einem fremden Königsvolk. Jedenfalls ahnte ich, daß dort etwas Neues sein müsse. Eines Abends kam ich, auf der Suche nach einem Lagerplatz, in eine Lichtung, in der ich zu meinem Erstaunen fast fünfzig Frauen fand, alle sehr schlank und gut gewachsen und mit einem intelligenten Gesichtsausdruck. Die Frauen ließen zuerst davon und beobachteten mich aus dem Dickicht. Dann erklärte ich ihnen jedoch durch Zeichen, daß ich durchaus friedlich gesinn sei. Darauf kamen sie dann nach einer

ger Zeit näher. Ich bin einige Wochen dort geblieben. Und ich muß sagen, daß ich aus meinem freilich etwas bewegten Dasein keine friedlichere Erinnerung habe als jene an diese Wochen.

Werden diese Menschen kommen, welche Sprachverbindungen bestehen, welche Beziehungen zu anderen Völkern herrschen, das weiß ich alles nicht. Wenn die Wissenschaftler jetzt sagen, daß sie einen ägyptischen Typ haben, dann muß ich das glauben. Aber ich kann berichten, wie sie leben.

In diesem Paradies leben die Frauen. Eine Königin wird gewählt, und zwar nur unter dem Gesichtspunkt ihrer Klugheit und ihres guten Aussehens. Ihr Wort ist absolutes Gesetz!

Was mich am meisten erstaunte: die Männer sind hier Menschen zu weiten Raum, auch körperlich, wenn sie auch, nach unserem Standard gemessen, immer noch große und kräftige Gestalten haben. Aber sie sind viel weiblicher. Sie verrichten sämtliche Haushaltshandlungen, spielen also nach unserem Begriffen die Hausfrau, während die Frauen den Landwirt macht.

Berbrechen habe ich nie gesehen und beobachtet. Das liegt vielleicht an der rassiniert ausgestalteten Gesetzesgebung und Überwachungsmethoden der Frauen, vielleicht aber auch an den idyllischen Bedingungen. Einmal sah ich, wie ein Mann wegen einer kleinen Verfehlung verurteilt wurde, von zwei der stärksten Frauen ausgepeitscht zu werden. Der Mann unterwarf sich diesem Urteil ohne weiteres.

Ich möchte sofort wieder auf diese Insel, zu diesem Volk zurück. Aber der Weg in ihre Gemeinschaft ist schwer, genau so wie die Missionäre es schwer haben werden, sie zu belehren. Denn dieses Volk, das zweifellos sehr alt ist, hält hartnäckig an den alten Überlieferungen fest und wird auch von ihnen nicht abgehen. Außerdem haben sie ja auch alles, was sie brauchen, und sind so glücklich, viel glücklicher als wir!“

Es ist jetzt sofort eine Expedition ausgerüstet worden, die das Ziel hat, die neue Menschenrasse, das geheimnisvolle Volk auf Neu-Guinea zu erforschen und zu überprüfen, ob es sich hier wirklich um „Paradiesmenschen“ handelt, die keine Konflikte kennen, glücklicher als wir sind und von Königinnen regiert und bestraft werden.

### Ganz England „sammelt“ Gewitter.

Der englische Student Morris Brown studiert in Manchester Meteorologie. Vor vier Jahren wurde ihm die Aufgabe gestellt, einen Plan für eine Gewitterstatistik von England auszuarbeiten. Morris Brown ging mit bewundernswertem Tatkräft an die Lösung dieser schwierigen Aufgabe. Zunächst teilte er ganz England in eine große Anzahl von Gebieten ein, die ein Gebiet umfassen, dessen Horizont von einem Menschen gut beobachtet werden kann. Er verstand es, die Bewohner der verschiedensten Teile Englands für seine Pläne zu interessieren, er schrieb unermüdlich Briefe, setzte sich mit zahllosen Stellen in Verbindung, die ihm behilflich sein könnten, und erreichte endlich in vierjähriger Arbeit, daß ganz England systematisch in zahllose Bezirke eingeteilt war, in denen Wetterbeobachter sassen, die ihm ihre Beobachtungen zu trugen. Im ganzen sind 12.000 Menschen als Wetterbeobachter und „Gewitterzähler“ tätig, denn Brown kommt es besonders darauf an, daß jedes einzige Gewitter, das in England niedergeht, genau registriert wird. Schulkinder, Bauern, Lehrer, Arbeiter, Kleingärtner, Angestellte, Menschen, die zu einfachsten meteorologischen Beobachtungen angehalten wurden und denen es Spaß macht, „Gewitter zu sammeln“, sind die Helfer des Studenten, der auf die Weise der Lösung seiner Aufgabe, die Gewitter in England statistisch zu erfassen, näher kommt.

### Witz und Humor

#### Ein guter Verteidiger.

Richter: „Was soll das heißen? Sie nehmen Ihr Geständnis zurück?“

Angelagerte: „Ja, Herr Richter, mein Verteidiger hat mich von meiner vollen Unschuld überzeugt.“

— „Wo soll ich die 5000 Dollar buchen, Herr Direktor, mit denen der Kassier das Weile gesucht hat?“ — „Buchen Sie den Betrag unter laufende Ausgaben!“

# Wirtschaftliche Rundschau

## Regelung des Obstexportes

### Zur Hebung der Nussausfuhr / Vorschriften für die Verpackung / Organisierung der Schädlingsbekämpfung

Wie schon erwähnt, wurde im Laufe des sonntägigen Kongresses der Obstexporteure und -händler ein Ausschuss eingesetzt, dem die Aufgabe zufiel, alle mit der Ausfuhr von Nüssen zusammenhängenden Fragen zu prüfen und Bestimmungen über die richtige Verpackungsart zu treffen. Der Ausschuss trat Montag zusammen und fasste mehrere Beschlüsse, die jetzt vom Ministerium genehmigt werden müssen. Dieser Ausschuss setzte sich aus Vertretern des Exportförderungsinstituts, der jugoslawischen Exporteurvereinigung, des Obstbauvereins und anderen anerkannten Fachleuten zusammen.

In der Sitzung wurde zunächst festgestellt, daß die heutige Nussrente überaus gut ausfallen dürfte und daß in ganz Europa mit einer Ertragssteigerung von etwa 40% gegenüber dem Vorjahr gerechnet wird. Da die Konkurrenz, zumal aus der Uebersee, immer empfindlicher wird, liegt die Notwendigkeit nahe, Bestimmungen über die Standardisierung der Nüsse zu treffen, um dadurch die Qualität der Ware zu treffen. Denn je besser die Ernte in weiten Gebieten ausfällt, desto währerlich ist der Käufer. Im Vorjahr betrug die Weltproduktion an Nüssen rund 1,310.000 Sack zu 50 Kilogramm, heuer muß mit einem Ertrag von 1,850.000 Sack gerechnet werden. Deshalb sind am Nussmarkt fallende Preistendenzen zu beobachten. Italienische Nüsse notieren beispielsweise gegenwärtig in London 2 Pfund pro Sack, während französische Ware zu 170 bis 213 Franken gehandelt wird.

Nach längerer Aussprache wurde der Entwurf eines Reglements über den Verlehr mit Nüssen angenommen. Darnach wird das gesamte Schalenobst, demnach auch die Nüsse, unter Exportkontrolle fallen, um das Ausland nur mit Qualitätsware zu beliefern. Zur Ausfuhr werden als erstklassig nur solche Nüsse zugelassen, die einen Durchschnitt von mindestens 22 Millimeter besitzen, während in Jahren mit gutem Ertrag, in denen bekanntlich auch d. Früchte größere Dimensionen aufweisen, das Maß auf 24

Erzeugung von Mühlenmaschinen errichten.

× **Starker Rückgang der Bierproduktion im Draubanat.** Die Brauerei A.-G. "Union" in Ljubljana hielt Dienstag ihre Generalversammlung ab, in der die Feststellung gemacht wurde, daß der Rückgang des Bierkonsums weiterhin anhält und bereits einen minimalen Stand erreicht hat. Im Geschäftsjahr 1932-33 belief sich der Verbrauch auf 28.625 Hektoliter gegen 45.456 im Jahre 1931-32 und 91.954 im Jahre 1930-31, so daß der vorsjährige Konsum kaum ein Bierstiel jenes der normalen Jahre ausmachte. Im laufenden Geschäftsjahr machte der Rückgang noch weitere Fortschritte. Damit im Zusammenhang erhöhte sich der Geschäftsverlust des Jahres 1931-32 von 550.000 im Vorjahr um weitere 1.560.000 Dinar, so daß sich der Gesamtverlust bereits auf mehr als 2 Millionen stellt, der aus den Reserven gebildet werden muß.

× **Das neue österreichische Papierkartell.** Nach langwierigen Verhandlungen, in welche zeitweise die Regierung eingreifen mußte, ist nun die Konvention zwischen den österreichischen Papierfabriken zustandegekommen, welche weitere Unterbietungen unmöglich macht. Die Konvention beinhaltet auch eine Aufteilung der Produktion mit prozentuell festgelegten Quoten, welche zeitweise neu festgesetzt werden. Trotz der Konvention hat aber die Beschäftigung stark nachgelassen, da der Export wieder ins Stolzen geraten ist.

× **Zwei neue Maschinenfabriken.** In Smiderevista Palanka nimmt dieser Tage die fertiggestellte Fabrik zur Erzeugung von Textilmaschinen, die sich in französischen Händen befindet, den Betrieb auf. — In Novi Sad wird die Firma "Rekord Erdős", die sich mit dem Vertrieb von Landwirtschaftsmaschinen beschäftigt, eine Fabrik zur

Nichtbauern nur je 2 Stück zugestanden wurden. Als Grundtag wurde aufgestellt, daß nur so viele Schweine gehalten werden dürfen, als die eigenen Futtermittel gestatten. Die Beschränkungen sind bis Ende des Jahres durchzuführen.

× **Wiener Schweinemarkt vom 17. 8.** Geführt wurden 13.448 Schweine, davon 6243 aus dem Auslande. Es notierten: Primärfettschweine 1.17—1.20, alte 1.10—1.16, gekreuzte 1.18—1.25, Bauernschweine 1.18—1.22, Fleischschweine 1.12—1.30 Schling pro Kilo Lebendgewicht. Die Fleischschweine zogen infolge lebhafter Nachfrage um 5—8 Groschen pro Kilo an. Ungarische Fettschweine hielten sich auf der bisherigen Höhe, während für die übrigen Fettschweine um 2—3 Groschen höhere Preise verlangt wurden.

× **Die Ernteaussichten in Ungarn.** Nach einem Bericht des Ackerbauministeriums haben sich die Ernteaussichten in Ungarn in den letzten Wochen etwas gebessert. Das Ergebnis der Weizenernte wird auf 16,5 Millionen Toppeszentner geschätzt gegenüber 26 Millionen im Vorjahr.

× **Das voraussichtliche Hopsergebnis der Welt.** Wie der Präsident des Internationalen Hopfenbauerverbandes mitteilt, wird das heutige Erntergebnis durchschnittlich 20 Meterzentner je Hektar betragen. In England erwartet man 215.000, Belgien 15.000, Frankreich 10.000, Griechenland 30.000, Amerika und Kanada 330.000, Neuseeland 17.000, Deutschland 165.000, Tschechoslowakei 120.000, Polen 20.000, Jugoslawien 25.000 Meterzentner. Die Gesamtwelternte wird auf 947.000 Quintal geschätzt, der Bedarf auf 1.100.000.

## Leibniz hilft Alaska entdecken

Die unbekannte Geschichte der Entdeckung Alaskas vor zweihundert Jahren. Nach neuen Veröffentlichungen.

Von A. Graefe.

Als das Jahr der Entdeckung Alaskas gilt das Jahr 1741, in dem Behring seine berühmte Fahrt um die Nordwestspitze Amerikas ausgeführt hat. Die soeben veröffentlichten außerordentlich ausschlußreichen Berichte der Akademie der Wissenschaften in Leningrad, die bisher so gut wie unbekannt waren, rüden die Geschichte der Entdeckung Alaskas in ein ganz neues Licht. Die Entdeckung des nördlichsten Gebietes Amerikas hat eine beachtenswerte Vorgeschichte, an deren Ausgangspunkt kein Geringerer, als das große deutsche Philosophie Leibniz steht.

Auch den Biographen des deutschen Gelehrten ist es wenig bekannt, daß Leibniz, der Zar Peter der Große, der Reformator des Moskowitenreiches, persönlich auffuchte, um sich mit ihm über wichtige Reformpläne zu unterhalten, von Leibniz die Anregung bekam, eine Expedition zu organisieren, deren Aufgabe in einer Erforschung der Ostküste Sibiriens bestehen sollte. Die wichtigste Frage, behauptete Leibniz, war festzustellen, wie groß die Entfernung zwischen dem äußersten Ende des asiatischen Kontinents und dem amerikanischen Festland war. Damals hatte noch kein einziger europäischer Seefahrer die amerikanische Küste des Stillen Ozeans nordwärts von den "Spanischen Kolonien" Kalifornien besucht. Ein sibirischer Kosake, freilich, Semjon Deschnow, wurde bereits im Jahre 1648 von einem Sturm auf eine Insel, die in der später Behringstraße getauchte Meerenge, zwischen Asien und Amerika lag, verschlagen. Deschnow stieg dort auf ein wildes Volk, das auf ihn einen starken Eindruck machte, weil sowohl Männer als auch Frauen von Fischzähnen durchbohrte Lippen hatten. Scheinbar waren es Leute, die dem Kosaken von "einem großen Land im Osten" erzählten.

Leibniz trat dann in einen regen Briefwechsel mit dem Zaren und wiederholte in seinen Briefen, die in den Archiven der Leningrader Akademie der Wissenschaften erhalten sind, den Rat, eine Expedition zu organisieren, um den nördlichsten Teil der amerikanischen Küste des Stillen Ozeans zu

ersuchen. Kurz vor seinem Tode erteilte Zar Peter — im Januar 1725 — den Befehl, mehrere Schiffe von Kamtschatka aus zu Forschungszwecken in See stechen zu lassen. Der dänische Seemann Behring begab sich allerdings erst drei Jahre später an der Spitze dieser Expedition von Kamtschatka durch die Meerenge, die später seinen Namen tragen sollte, nach dem sibirischen Norden, ohne das amerikanische Festland anzulaufen. Im Jahre 1732 aber organisierte ein russischer Militärbeamter aus Sibirien, ein gewisser Gwozdew, gewissermaßen auf eigene Faust, eine Fahrt, bei der zum ersten Mal das Land Alaska gesichtet wurde. Das Ziel dieser Forschung war, so sonderbar es auch klingt, eine Strafexpedition gegen den aufrührerischen Stamm der Tschuktschen, die die Macht des Zaren nicht anerkennen wollten, und sich weigerten die Naturaliensteuer, die ihnen auferlegt war, zu entrichten. In einem ausführlichen Rapport, der erst jetzt veröffentlicht worden ist, erzählt Gwozdew von dieser abenteuerlichen Fahrt, die mit der eigentlichen Entdeckung Alaskas endete. Das russische Schiff "St. Gabriel" unternahm eine Fahrt an der Kamtschatka-Küste entlang. An mehreren Stellen landeten russische Matrosen, um mit den Tschuktschen, die sie mit einem Hagel von Pfeilen überschütteten, zu kämpfen. Am 20. August segelte das Schiff in östlicher Richtung und sichtete am 21. August ein fremdes Land. Es war Alaska. Die Russen sahen von ihrem Schiff Hütten, die an der Küste gelegen waren. Ein Eingeborener magte es, das fremde Schiff anzulaufen. Er saß in einem kleinen Boot, das mit Tierhaut bespannt war. Er erzählte von einem großen Land, in dem es viele Wälder, Flüsse und Tiere gab. Die Russen fürchteten sich jedoch vor den Eingeborenen und konnten sich zu einer Landung nicht entschließen. Am 23. August verließ St. Gabriel die amerikanische Küste, um nach Kamtschatka zurückzufahren. Dennoch verstand es Gwozdew, eine ausführliche Beschreibung der Alaska-Küste, sowie die erste geographische Karte dieses Landstrichs fertigzustellen. Zweifellos war dieser bisher unveröffentlichte Bericht des ersten Alaska-Pioniers dem späteren offiziellen Entdecker gut bekannt.

Wie so oft in der Geschichte der Forschungen sollte der Name des eigentlichen Entdeckers im Dunkeln verschwinden, während die Ehre einem anderen, dem der erste Forscher mit seinen Erfahrungen erst seine Aufgabe ermöglicht hat, zuteil wurde. Vor zweihundert Jahren — im Januar 1734 — wurde der ausführliche Bericht Gwozdew in Petersburg der Akademie der Wissenschaften vorgetragen, aber wie es scheint, wenig beachtet. Wie dem auch sei: die Vermutung Leibniz', daß der amerikanische Kontinent nicht allzu weit von der äußersten Spitze Ost-Sibiriens liegt, fand eine lückenlose Bestätigung.

Wenn man im Wollentkroger die Treppe benutzt...

Ein Kaufmann aus Paris, der sich geschäftshalber in Newyork aufhielt, sammelte neben manigfachen Erfahrungen auch die Lehre, daß es gefährlich ist, in Newyork eine Treppe zu benutzen. Er hatte im 23. Stock eines Hotels seine Wohnung genommen, und da er ein begeisterter Sportler war, verschmähte er es, den Fahrstuhl zu benutzen, sondern stieg täglich zu Fuß die 23 Stockwerke empor. Das ging solange gut, wie er niemanden auf der Treppe begegnete. Eines Tages bemerkte jedoch ein Gast aus dem 18. Stock, daß der Franzose die Treppe herunterkam. Sofort eilte er in sein Zimmer zurück und rief laut aus dem Fenster "Hilfe, Feuer!" In wenigen Augenblicken war das ganze riesige Haus alarmiert. Die einen wollten bereits Dämm und lodernde Flammen gesehen haben, die anderen sprachen erregt von einem furchtbaren Fahrstuhlausfall. Schon sauste die Feuerwehr heran, aber eine genaue Durchsuchung des ganzen Gebäudes ergab, daß es sich um blinden Alarm handelte. Als man nach der Ursache der wilden Gerüchte forschte, wurde der Name des Franzosen genannt. Der Kaufmann stand immer noch sprach- und fassungslos dieser Panik gegenüber. Er hatte noch nicht begriffen, daß er selbst es war, der sie verursacht hatte. Denn in diesem Hotel war schon seit Jahr und Tag niemand mehr freiwillig die Treppe empor — oder heruntergestiegen, sie wurde nur bei Brandgefahr oder bei sonst irgend einem Alarm benutzt, wenn der Fahrstuhl nicht ausreichte, um alle Menschen zu befördern.

# Roggenmuhme und Erntehahn

Schutz- und Spulgeister des reisenden Korns

Wenn die senende Mittagsslut über den Kornfeldern lastet, wenn sich in kaum zu erzürnen. Bielsach nehmen diese Kornspürenden Windhauch die reisen Aehren leise wiegen und neigen, dann treibt die Roggenmuhme ihr Spiel. Das ist eine geheimnisvolle Macht, die die reisenden Kornfelder beschützt und jeden mit ihrer Rache verfolgt, der seine Hand frevelnd nach dem Gottesseggen austreift. An den langausgezogenen Wellen, die über das goldene Meer schwingen, erkennt man, welchen Weg die Roggenmuhme nimmt. Mit scheuen Augen lauschen die Bauernkinder, wenn die Mutter ihnen von den geheimnisvollen Kornämonen erzählt. Wer sich in der Mittagszeit erschöpft am Feldrande niedergelegt, der erblickt sie im Traum, die Roggenmuhme mit den wehenden hellblonden Haaren, die von einem Kornblumenblauen Tuch halb verdeckt sind. Sie singt ihm ein rauschendes, flüsterndes Lied vom Wind, der über die Felder geht, von den Aehren, die sich reif und fruchtschwer neigen, von dem Brot, das Tausenden den Hunger stillt. Aber wehe dem Frevelnden, dessen Fuß achilos die Kuhme niedertritt, dessen Hand die Aehren abraust, um sie nachher in den Staub zu werfen, oder der sich mitten im Kornfeld ein Lager bereiten will! Ihn verfolgt die Roggenmuhme mit ihrem Born, jeden einzigen Halm rächt sie an ihm, und er wird keinen Leichtsinn und Uebermut bitter bereuen.

Es kam schon vor, daß sich ein Bauer mit der Sense den Fuß abschnitt, daß ihm die Pferde den Schädel zertrümmerten, daß er vom Wagen stürzte und sich einen Arm brach — dann flüstern die Leute im Dorf: „Das hat die Roggenmuhme getan — wer eine Lehre unter die Füße tritt, lästert Gott!“

Darum hüten sich die Kinder reisendes Korn abzureissen, denn die Mutter hat ihnen erzählt, daß die Roggenmuhme sie dann in das Kornfeld hineinzieht und sie niemals mehr nach Hause kommen. So läßt der Volksglauben in dem geheimnisvoll räunenden goldenen Meer segenbringende und unheilwirkende Kräfte am Werke sein. Es gibt phantastische Spulgeschichten von wilden Kornämonen, die den einsamen Wanderer in das mannhohle Korn hineinlöden und ihn dann spurlos verschwinden lassen. Auch liebliche Kornelßen gibt es, die zwar überwiegend nur noch in schönen Volksmärchen eine Rolle spielen, aber an die man doch hier und da glaubt. Die Kornelßen fördern die Reise und bringen den Feldern Segen. Zum Dank für die reiche Ernte bringt der Bauer ihnen kleine Opfer dar. So ist es in manchen Gegenden Sitte, daß kleine, weiß geliebte Mädchen Mehl auf das abgeerntete Feld streuen, als Gelehrte für die leitigen Kornelßen. Auch auf den Wiesen treiben sie ihr Wesen, dort sind sie in den garten Blumenelchen zu Hause, und der Bauer lädt nach dem Abmähen ein Bündel duftenden Heus zurück, damit die segenbringenden Elsen auf seinem Besitztum wohnen bleiben.

Die Roggenmuhme ist auch unter dem Namen Kornkaba bekannt, in Kinderliedern und kleinen volkstümlichen Versen bittet man um ihren Schutz und warnt davor, sie

zu ergürnen. Bielsach nehmen diese Korngeister auch Tiergestalt an. Wenn der Sturm wind tobt und wütend die reisen Aehren peitscht, sagt man, der Roggenwolf schleicht durch das Feld oder der Roggenhund geht um. Auch noch weniger poetische Bezeichnungen hat man für die Dämonen gefunden: Weizensäu oder Gerstenmodell. Auch der Erntebod und das Erntegänzchen sind der Landbevölkerung vertraute Begriffe. In zahlreichen Gegenden kennt man den Erntehahn, der bei keinem Erntefest als Braten schenbar ist. Der Hahn gilt dem Bauern als Sinnbild der Zeugungskraft und soll symbolhaft die unerschöpfliche Fruchtbarkeit des Aders darstellen. Auch in vielen ländlichen Erntespielen, in Liedern und Tänzen spielt der Hahn eine Hauptrolle.

Weit verbreitet ist die Sitte, auf dem abgeernteten Felde eine Garbe oder zum mindesten ein paar Halme als Dankopfer an die geheimnisvollen Geister des Wachstums und der Fruchtbarkeit zurückzulassen. Diese Gaben sollten die unbekannten Mächte freundlich stimmen und dem Felde für die künftigen Jahre reichen Ertrag sichern. Vielleicht ist dieser Brauch auch eine dunkle Erinnerung an die Sitte unserer Vorfahren, dem Schimmel Wodans eine Gabe von den Früchten des Feldes als Erntedank zurückzulassen. In manchen Erntebraüchen finden sich deutliche Anklänge an die heiligen Bräuche unserer Vorfäder.

Heute sind diese Gestalten der germanischen Götter, die früher in religiöser Scheu verehrt wurden, Spulgeister geworden, die man nicht selten als Kinderschreck benutzt. Aber gleichwohl machen sie einen Teil des eigenartigen Zaubers der Erntezzeit aus, und manche im Volksgläuben festverwurzelte Vorstellung flingt an die Bräuche einer längst vergangenen Zeit an.

Else Mensch.

## Brautische Winde

h. Der sich in Einmachgläsern oft ansetzende dumpfige Geruch verschwindet, wenn einige Körnchen übermangansraues Kali in das Geschäft geschüttelt wird; man lädt dieses Wasser einige Stunden in den Gläsern, wischt diese dann aus und spült sie tüchtig. Es ist angezeigt, die Gläser dann noch einige Zeit, mit warmem Wasser gefüllt, stehen zu lassen.

h. Um Butter frisch zu halten. Der beste Aufbewahrungsort außerhalb des Kühlzimmers für Butter ist in der warmen Jahreszeit ein gewöhnlicher, tridener Töpf ohne Glasur. Der Töpf mit der Butter wird dann in kaltes Wasser gesetzt. Gut ist es, diesen noch mit einem reißen Tuch abzudecken, auf das man einiges Salz streut. Man muß darauf achten, daß der Töpf nicht dicht bei stark riechenden Sachen steht, denn sonst wird die Butter trotzdem rancig. Kalt gehaltene Butter, an einem Platz mit genügend frischer Luftzufuhr aufbewahrt, wird auch bei heißem Wetter lange gut bleiben.

Als Kompagnon würde ich mich an solidem Unternehmen beteiligen. Gell. Anträge unter „Strebsam“ an die Verw. 8021

Maschinschreibarbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen. Kovač, Maribor, Krekova 6. 7161

## Unterricht

Maturantin erteilt Nachhilfestunden für das Realgymnasium zur Nachprüfung. Adr. Verw. 8078

## Realitäten

Gut eingeführte Großküche zu verkaufen. Anzufragen Vrba-nova 6-1., Batič. 8083

Haus mit 4 Wohnungen und schönem grossen Garten (2 Bauplätze) beim Kärntnerbahnhof günstig zu verkaufen. Auskunft bei Frau Musig, Radvanjska cesta 7. 8050

Schönes, grosses, möbliertes Zimmer ab 1. August zu vermieten. Gospaska ulica 9. 8092

Zinshäuser, Villen, Besitzungen, Gasthäuser verkauft preiswert. Realitätenbüro Maribor, Slovenska 26. 8095

Schöner grosser Garten (alle Bauplätze mit kleinem Haus zu verkaufen, bar 60.000 Din. Rest nach Uebereinkommen. Adr. Verw. 8098

Neugebautes Haus, 2 Zimmer, Küche u. Nebenräume, schöner Garten, sofort beziehbar billig, auch gegen Sparbücher zu verkaufen. Anzufragen Maribor, Vrtna ulica 12. 8062

## Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. ligerjev sin. Gospaska ulica 15. 6979

## Zu verkaufen

2 grosse vierrädrige Handwagen, 1 Lagerwagen, 1 Musterschneidemaschine und 1 Musterkoffer preiswert abzugeben. Rotovška trg 6. 8059

Apfel von 5 Kilo aufwärts Kilo 1 Din. Export. Meljska c. 1. 8045

Austro-Daimler, Auto, Tourenwagen, Type ADR, 6 Sitze, 6 Zylinder, 70 PS, gefahren zirka 6000 Kilometer, in ganz neuem Zustand wird wegen Todesfall billig verkauft. Adresse in der Verw. 8018.

Underwood Schreibmaschine habe ich zu verkaufen oder auszuleihen. Zuschriften unter „Leihgebühr“ an die Verw. 8070

Matratzen, Rosshaar und Alrik für je zwei Betten, Ottomane, alles neu und Küchenmöbel sehr billig. Anzufr. aus Gefälligkeit Vojasnički trg 2, Hofgebäude, Magazin. 8080

Frische Eier täglich von 8 bis 10 Uhr Aškerčeva ulica 3 billig abzugeben. Wiederverkäufer Preisnachlass. 8090

Harmonika, diatonisch (einfach), vierreihig, billig zu verkaufen. Maribor, Mejna ulica 5. 8087

Alte Möbel zu verkaufen. Adr. Verw. 8089

Gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen. Adr. Verw. 8088

Schlafzimmer, Aktenkästen mit Rolleaux, Schreibtisch etc billig Meljska cesta 29, beim Magazinur. 7875

Flügel wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Smetanova 20. 8037

Motorboot, neu, 20 HP, Evinrudeaoutboard, 50 km Strom und 30 km gegen Strom um 7500 Din günstig zu verkaufen. Babič, Gospaska ulica 24. 8064

## Zu mieten gesucht

Suche unmöbliertes, separ. Zimmer in der Nähe der Hauptpost. Adr. Verw. 8076

Suche schön möbl. streng sep. Zimmer für sofort oder 1. August. Anträge bitte in die Apotheke Širk abzugeben. 8075

Junges Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit Sparherdbenutzung, und zwar in der Umgebung Maribors, Krčevina (Parknähe). Anträge unter 1914 an die Verw. 8082

## Zu vermieten

Leeres, sep. Zimmer sofort zu vermieten. Štrma 15-1. 8072

Kleines Lokal für Werkstätte sofort zu vermieten. Ob brezu 30. 8073

Zweibettiges Zimmer mit Badzimmer- und Küchenbenützung zu vermieten. Adresse Verw. 8071

Schönes, grosses, möbliertes Zimmer ab 1. August zu vermieten. Gospaska ulica 9. 8092

# Er verliert eine Zehe, rettet aber seinen Fuß



„Dieses einfache Fußleiden immer gefährlich“ sagt der Arzt

Prüfen Sie heute Abend Ihre Füsse! Suchen Sie nach diesen Erscheinungen: Überanstrengte Druckstellen, Rötung und Schmerzhafte zwischen den Zehen. Haut der Füße feucht, rissig oder schält sich ab, unangenehmer Geruch und quälendes Jucken. Bei Vernässung führt dieser Zustand häufig schnell zu gefährlichen Fußleiden. Es kostet einem Manne den Verlust einer Zehe, bevor er eine geeignete Behandlung vornahm. Handeln Sie schnell. Baden Sie Ihre Füße in heißem Wasser, in das Sie genügend Salztrat Rodell geschüttet haben, um es milchig zu machen. Dieses in hohem Grade reinigende und sauerstoffhaltige Fussbad wirkt augenblicklich. Der Sauerstoff dringt in die Poren und beseitigt die Ursachen des Übels. Die Entzündung verschwindet. Die Hautabschürfungen heilen. Diese kräftigen Salze lindern augenblicklich ermüdete, empfindliche brennende Füße. Sie dringen bis in die Wurzeln Ihres Hühneraugen und lösen sie. Sie können diese meist schmerlos mit Ihren Fingern heraunehmen. Hornhaut weicht auf, so dass Sie sie abschaben können. Dieses sauerstoffhaltige Bad regt den Blutkreislauf an, kräftigt schwache Fussgeleben und macht die empfindlichsten Füße wieder gesund. Besorgen Sie sich noch heute Salztrat Rodell; erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Küche und Zimmer zu vermieten ab 1. August. Kamnica Nr. 21. 8074

Schön sep. zweibettiges Zimmer abzugeben. Glavni trg 2-1., Tür 3. 8091

Sehr hübsches Zimmer mit allen Bequemlichkeiten in reizendes Villen streng soliden Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 8093

Sep. möbl. Zimmer für 1 rd. 2 Personen mit oder ohne Verpflegung. Bad. Telephon sofort zu vergeben. Adresse Verw. 8003

Magazin, sehr geräumig, zu vermieten bei C. Büdefeldt, Gospaska 4. 8032

Herren und Damen mit Bekanntenkreis können auf leichte und diskrete Art viel Geld verdienen. Adr. Verw. 8041

Kräftiger Lehrjunge mit entsprechender Schulbildung w. aufgenommen. Kemindustria Maribor. 7887

Stellengesuchte

HotelsStubenfrau möchte Posten wechseln. Geil. Zuschriften unter „Kautionsfähig“ an die Verw. 8094

## Die Wechselzeit der jungen Mädchen ist zwischen 12 und 17 Jahren.

Das ist die Zeit, wo jedes Mädchen kräftiges und gesundes Blut, starke und gesunde Nerven und einen gesunden Appetit haben muss. Das verleiht „Energin“ zur Stärkung des Blutes. der Nerven und des Appetits. „Energin“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.— (Reg. S. Br. 4787-32). 6688

Wie ein Chronometer wird Ihr Magen arbeiten, wenn Sie zur Stuhlgeregelung das „Magna-Purgant“ verwenden. Die Kinder nennen mit etwas Wasser oder Milch einen kleinen, die Erwachsenen einen grossen Löffel. Wenn Sie eine Messerspitze „Magna-Pulver“ nach den Mahlzeiten nehmen, so fördert dies die Verdauung, beseitigt den harten Stuhl, Sodbrennen, Aufstossen, Brechreiz und den unangenehmen Mundgeruch. Heilt Magen- und Darmkatarrh, Hämorrhoiden und Magengeschwüre. „Magna-Pulver“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.— (Reg. S. Br. 4788-32). 6689

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken bezulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verchiedenes

Einlagebuch bis 60.000 Din von gewissen Finanzinstituten oder bar 40.000 Din für ein seriöses Unternehmen gesucht. Frauen, die auf lebenslängliche Monatsrente von 1200 Din rezipieren, ist eine sorgenlose Zukunft gesichert. Zuschriften produktiver noch jüngerer Leute zwecklos. Unter „Sicherheitsexistenz“ an die Verw. 7848

Maschin-a Jour Arbeit übernimmt — Aleksandrova cesta 31. III. 6050 1934.

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der „Mariborska tiskarna“ in Maribor.

Direktor Stanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.

Hauptvertretung übernimmt (ev. Kommissionslager) von grösseren soliden Unternehmen gut fundierte Firma in Split. Anträge unter „Garantie“ an die Verw. 8084

Laricia-Kapseln, hervorragend des Desinfektionsmittels der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, verhindern Komplikationen bei Tripper-, eitrigen Ausfluss, bei Fluß der Frauen, Prostatis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Subotica. Odobr. br. 5823-31. III. 6050

Gut eingeführte Großküche zu verkaufen. Anzufragen Vrba-nova 6-1., Batič. 8083

Haus mit 4 Wohnungen und schönem grossen Garten (2 Bauplätze) beim Kärntnerbahnhof günstig zu verkaufen. Auskunft bei Frau Musig, Radvanjska cesta 7. 8050

Schönes, grosses, möbliertes Zimmer ab 1. August zu vermieten. Gospaska ulica 9. 8092

Leeres, sep. Zimmer sofort zu vermieten. Štrma 15-1. 8072

Kleines Lokal für Werkstätte sofort zu vermieten. Ob brezu 30. 8073

Zweibettiges Zimmer mit Badzimmer- und Küchenbenützung zu vermieten. Adresse Verw. 8071

Schönes, grosses, möbliertes Zimmer ab 1. August zu vermieten. Gospaska ulica 9. 8092